MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

425 (13.9.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370331

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Dienstag, 13. September 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 425

Papens Appell an das deutsche Volk

Weil der Reichstag die Regierungserklärung verhinderte, legte der Kanzler in einer Rundfunkrede die Pläne der Reichsregierung dar
Er setzte sich für autoritäre Staatsführung ein und warnte vor Mißbrauch der Wirtschaftshilfe

Die Parole des Kanzlers

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 13. Sept.

Reichskanzler v. Papen sprach am Montag abend um 19,30 Uhr im Rundfunk über das Programm der Reichsregierung. Er führte u. a. aus:

Ich spreche heute durch den Rundfunk zum deutschen Volk, weil der soeben aufgelöste Reichstag es nicht einmal für notwendig befunden hat, eine Erklärung der Reichsregierung über das von ihr verfolgte Programm entgegen-zu nehmen.

Scharfe Kritik am Reichstag

Der Reichskanzler gab eine Schilderung der Vorgänge im Reichstag und betonte, daß nach Artikel 33 der Verfassung der Präsident verpflichtet war, ihm als Vertreter der Regierung das Wort zu erteilen.

Mit dem Augenblick der Uebergabe des Auflösungsdekrets war nach den Bestimmungen der Verfassung der Reichstag aufgelöst.

Die Abstimmungen, die der Reichstagspräsident danach hat stattfinden lassen, sind verfassungswidrig und damit rechtsungültig. Aus diesem Vorgang wird das deutsche Volk ersehen, daß es der Reichsregierung durch verfassungswidriges Verhalten des Reichstagspräsidenten unmöglich gemacht worden ist, vor dem Volk einen Rechenschaftsbericht über die vergangenen drei Monate zu geben und ihr Programm für die Zukunft mitzuteilen.

Die kommunistische, aus Moskau zugereiste Abgeordnete Frau Klara Zetkin ist von dem Reichstag mit Andacht in ihren Deklamationen angehört worden. Die Erklärung einer nationalen Regierung aber weigert sich, die deutsche Volksvertretung auch nur anzuhören.

Ich stelle dieses Verhalten des Reichstages vor dem deutschen Volke fest. In dieser Stunde liegt mir daran, dem deutschen Volke nunmehr auf diesem Wege erneut Rechenschaft abzulegen über die bisherigen Handlungen der Regierung und das weitere Ziel, das sie im Interesse der Gesundung der Nation verfolgt.

Das Ende der Reparationen

Die Reichsregierung, die ein unteilbares Ganzes bildet, ist fest entschlossen, den Weg weiter zu gehen, den sie mit ihren bisherigen Handlungen beschritten hat: den Weg einer neuen unabhängigen Staatsführung, zu der der Herr Reichspräsident sie berufen hat und zu deren Durchführung wir uns ohne Zögern, aber auch ohne Ueberstürzung ans Werk gemacht haben. Die Tätigkeit der Regierung, über die ich jetzt dem deutschen Volke Rechenschaft zu legen habe, besteht in dem Abschluß einer alten und der Eröffnung einer neuen Epoche. Ich beginne mit denjenigen Aufgaben, deren Erledigung wir von unseren Vorgängern übernommen haben:

ihre erste und dringendste Aufgabe war die Erledigung der Reparationsfrage. Das System der Reparationen und seine letzte Verkörperung, der Youngplan, ist tot und wird niemals wieder lebendig werden.

Die Erkenntnis, daß die wirtschaftswidrigen Reparationszahlungen die Hauptursache der gegenwärtigen Weltkrise gewesen sind, hat sich endlich auch bei unseren Hauptverhandlungspartnern durchgesetzt. Die Politik hat den unabänderlichen Wirtschaftsgesetzen Rechnung getragen und tragen müssen.

Gleichberechtigung und Abrüstung

Schon in Lausanne habe ich den Anspruch Deutschlands vor der ganzen Welt angemeldet, als Volk mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten in der Welt behandelt zu werden. Die Beseitigung dieser Diskriminationen steht seither auf der Tagesordnung der internationalen Politik und darf nicht wieder davon verschwinden.

Die Herstellung der vollen Souveränität des Reiches, seine Freiheit und Gleichberechtigung ist eine Sache der Ehre und Selbstachtung Deutschlands und zugleich die einzig mögliche Grundlage seiner Zusammenarbeit mit dem Auslande. Aus diesem Grunde haben wir jetzt die zweite Frage unserer Gleichberechtigung in Angriff genommen, die Frage der Abrüstung.

Keine Reichstagssitzung mehr

Die Auflösung besteht zu Recht — Die Abstimmung ist ungültig

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 13. Sept.

Nach der Reichstagssitzung fand beim Präsidenten Göring eine Aussprache zwischen den Vertretern der Nationalsozialisten und des Zentrums statt, in der die Vertreter des Zentrums zum Ausdruck brachten, daß an der Rechtsgültigkeit der Auflösung des Reichstages gar kein Zweifel bestehen könne. Als Ergebnis dieser Besprechung wurde die Aeltestenratssitzung abgesagt und der Plan eines neuen Zusammentritts des Reichstages fallen gelassen.

Präsident Göring hat sich vorbehalten, eine Klärung der verfassungsrechtlichen Streitfrage durch Juristen herbeiführen zu lassen. Es ist möglich, daß deshalb der Staatsgerichtshof angerufen wird, was nötigenfalls wegen der vielleicht umstrittenen Legitimation zu einem solchen Vorgehen durch eine oder mehrere Länderregierungen geschehen könnte. Bis zu einer solchen verfassungsrechtlichen Entscheidung wird jedenfalls eine neue Reichstagstagung nicht stattfinden.

In der Fraktionsführerbesprechung, an der sich nur die Deutschnationalen nicht beteiligten, wurde beschlossen, daß heute vormittag der Ueberwachungsausschuß, nachmittags der Auswärtige Ausschuß des Reichstages Sitzungen abhalten sollen.

Papen warnt Göring

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 13. Sept.

Reichskanzler von Papen hat an den Präsidenten des Reichstages der 6. Wahlperiode, Göring, nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Ich stelle fest, daß Sie entgegen dem Artikel 33 der Verfassung des Deutschen Reiches sich geweigert haben, mir in der Reichstagssitzung das Wort zu erteilen. Sie haben mich dadurch gezwungen, Ihnen die Auflösungsurkunde des Herrn Reichspräsidenten zu überreichen, ohne sie verlesen zu können. Mit diesem Augenblick war der Reichstag aufgelöst.

Die von Ihnen nachher veranlaßte Fortsetzung der Sitzung und die von Ihnen geleitete Abstimmung waren verfassungswidrig. Auch jede weitere Versammlung und Beschlußfassung des aufgelösten Reichstages mit Ausnahme der im Artikel 35 der Reichsverfassung vorgesehenen Möglichkeiten würde gegen die Reichsverfassung verstoßen."

Einzelne Parteien haben es gewagt, der Reichsregierung die Berechtigung abzusprechen, diese großen Lebensfragen der deutschen Nation vorwärts zu treiben, weil sie angeblich auf einer zu schmalen Basis stünde. Diesen Leuten erwidere ich: Jede deutsche Regierung, die diese Sache aufnimmt, steht auf einer sehr viel breiteren Basis als irgend eine Partei sie bieten kann. Sie steht auf der breitesten Grundlage, die überhaupt denkbar ist, nämlich auf der Zustimmung und der Unterstützung des gesamten Volkes.

Wir wollen die Abrüstung. Aber es ist für uns unerträglich, weiterhin als ein Volk zweiter Klasse behandelt zu werden und weiterhin schutzlos unter den waffenstarrenden Staaten des europäischen Festlandes dazustehen. Jedes Lebewesen macht den Anspruch auf Sicherheit, die ihm sein Dasein gewährleistet. Diesen Anspruch erheben auch wir.

Wir wollen den Frieden. Wir wollen keine kriegerischen Abenteuer. Aber wir lehnen ein Wettrüsten ab. Niemand hat mit größeren Hoffnungen auf die Arbeiten der Abrüstungskonferenz gesehen als Deutschland. Das Ergebnis ihrer ersten fünf Monate hat uns grausam enttäuscht!

Trotz Völkerbund, Locarno und Kellogg-Pakt versucht man, sich den Verpflichtungen zur Abrüstung zu entziehen. Wir können an den weiteren Arbeiten der Konferenz nicht teilnehmen, bevor die Gleichberechtigung nicht in unserem Sinne geklärt ist. Wir wissen, daß wir in diesem Kampfe nicht allein stehen. Mit Genugtuung können wir feststellen, mit welchem Verständnis der Regierungschef eines uns befreundeten großen Volkes in aller Oeffentlichkeit unseren Standpunkt behandelt hat. Die deutschen Mitteilungen an Frankreich sind den übrigen Mächten gleichzeitig zur Kenntnis gebracht worden. Das Kabinett hat sich naturgemäß mit der französischen Antwort noch nicht befassen können.

Dennoch glaube ich schon jetzt sagen zu müssen, daß der Inhalt der Note nicht geeignet ist, die Lösung dieses ernsten Problems zu fördern.

Ueber die Schritte, die wir nun zur weiteren Behandlung dieser lebenswichtigen Frage zu tun gedenken, wird das Kabinett in den nächsten Tagen Beschluß fassen.

Sinn und Ziel des Wirtschaftsplans

In diesen Tagen unternimmt Deutschland einen gigantischen Versuch durch Aufbietung seiner letzten inneren Reserven Arbeit und soziale Befriedung zu schaffen. Nur die endgültige Beseitigung der Reparationen durch das Lausanner Abkommen macht es uns möglich, den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in Angriff zu nehmen. Das große Ziel, das die Reichsregierung sich beim Herumwerfen des Steuers der Wirtschaft gesteckt hat und das sie ihrer festen Ueberzeugung nach erreichen wird, ist die

entscheidende Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Noch liegt die furchtbarste Krise, die die Geschichte der Welt kennt, über Deutschland und der Welt. Aber schon machen sich allenthalben erfreuliche Zeichen einer langsamen Besserung, zum mindesten eines bevorstehenden Stillstandes der Krise bemerkbar. Diesen Augenblick hat die Reichsregierung für den rechten gehalten, um mit dem Ihnen ja bekannten Wirtschaftsprogramm den Angriff zu beginnen. Es ist wichtigste Voraussetzung jeder nationalen Politik, die Selbständigkeit der deutschen Nahrungsmittelversorgung sicherzustellen. Wir müssen also die Verlustquellen bei der Landwirtschaft beseitigen. Das bedeutet: neben der Wiederherstellung der Kaufkraft der Konsumenten für landwirtschaftliche Produkte Fernhaltung der vom Weltmarkt ausgehenden Störungsmomente.

Kontingentierung bestimmter Einfuhrartikel und Minderung der Lasten durch Zins- und Steuerstundung.

Alle Maßnahmen der Reichsregierung zur Wiederbelebung der Wirtschaft dienen, wie ich schon sagte, nur dem einen großen Ziel: dem Sieg über die Arbeitslosigkeit! Selbstverständlich bekennt sich die Reichsregierung zu der christlich-sittlichen Pflicht des Staates gegenüber den schutzbedürftigen, insbesondere den kranken, verletzten und invaliden Arbeitnehmern. Hier findet die Freiheit der Wirtschaft ihre Grenze im Gebot sozialer Gerechtigkeit. „Die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft soll gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleiben". Nach dieser Richtschnur will die Reichsregierung handeln. Man hat ihr soziales Programm mit schärfsten Worten als „reaktionär" und unsozial abgelehnt. Wir lassen uns von niemand im deutschen Volke an sozialer Gesinnung übertreffen. Unsozial ist, wer unerfüllbare Wünsche vergeblich zu erfüllen trachtet und dadurch Arbeitsmöglichkeiten zerstört. Sozial aber handelt, wer durch den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dafür sorgt, daß das soziale Gut dem Volke dauernd erhalten bleiben kann.

Nur wenn es möglich sein wird, die Zahl der Arbeitslosen im kommenden Winter entscheidend zu verringern, werden wir die Unterstützungen für die Arbeitslosen, die auch wir gegenwärtig für zu niedrig erachten, erhöhen können. Das gleiche gilt für die Erhöhung der Renten.

Niemand in der Reichsregierung denkt daran, die wohlerworbenen Rechte des öffentlich-rechtlichen Versicherungsschutzes zu beseitigen, den Arbeiterschutz aufzuheben oder die begrifflichen Merkmale des Tarifvertrages zu zerstören. Das Mißtrauen, das in dieser Hinsicht der Ermächtigungsverordnung entgegengebracht wird, ist grundlos.

Mahnung an die Wirtschaft

Ich möchte hier eine sehr ernste Mahnung aussprechen. Alle Maßnahmen, die in den Verordnungen vom 4. und 5. September niedergelegt sind, gelten für eine Uebergangszeit von zwölf Monaten. In dieser Zeit entscheidet sich die Zukunft unserer Wirtschaft und damit unseres Staates. Nach genauester Beobachtung der Entwicklung der Weltwirtschaft sind wir zu der Entscheidung gekommen, daß jetzt der richtige Zeitpunkt da ist, um die Privatinitiative wieder zu wecken und ihr die Gelegenheit zu geben, ihre gewaltigen realen und moralischen Kräfte zu entfalten. Die Reichsregierung erwartet von den Unternehmern, daß sie die ihnen anvertrauten Mittel gewissenhaft zum Wohle des ganzen Volkes verwalten. Sie wird mit eiserner Strenge gegen Elemente vorgehen, die sich als Parasiten der Wirtschaft auf Kosten der Arbeitnehmer bereichern wollen. Mißlingt der Plan der Reichsregierung, dann ist das freie Unternehmertum verloren. Dann werden jene Kräfte die Oberhand gewinnen, die den Gesamtbereich der Wirtschaft der staatlichen Regelung unterwerfen wollen. Wehe dem Unternehmertum, wenn es nur an eigenen Nutzen denkt und nicht an das große Ganze, wenn es jetzt nicht seine Stunde erkennt und die große Chance begreift, die ihm die Reichsregierung bietet, wenn es nichts wagt, sondern zurückhaltend abwartet.

Autoritäre Staatsführung

Neben dem Neuaufbau der Wirtschaft wird die Hauptaufgabe der Reichsregierung der Umbau unseres staatlichen Lebens sein.

Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß das System der formalen Demokratie im Urteil der Geschichte und in den Augen der deutschen Nation abgewirtschaftet hat, und daß es nicht mehr zu neuem Leben erweckt werden kann. Aus der heutigen Zersetzung unseres Staatslebens heraus und in gesunde, zukunftsvolle Verhältnisse kann uns allein die Herstellung einer wahrhaft unparteiischen nationalen Staatsführung bringen, einer Staatsführung, die sich über allen Parteidogmen als unantastbarer Hort der Gerechtigkeit erhebt, die gestützt ist auf die Macht und die Autorität des vom Volke gewählten Reichspräsidenten.

Wenn die Herren von der NSDAP. heute die schon etwas verstaubten Requisiten des sozialistischen Klassenkampfes vergangener Jahre glauben hervorholen zu müssen, wenn sie glauben, daß sie mit einem Kampf gegen die „feinen Leute", gegen die sog. „Barone", gegen die „Herrenschicht" neue Wahlerfolge erzielen werden, fürchte ich, daß sie eine bittere Enttäuschung erleben werden, denn in dieser Kampfmethode ist ihnen der Marxismus aller Schattierungen weit überlegen. Aber sie werden dabei — und das ist das Wesentliche — ihr Ziel verfälschen und zerschlagen, ihr Ziel, die Nation um der Nation willen auf einer nationalen Basis zu einen.

Die Reichsreform

Die grundsätzliche Beseitigung der Schäden, die aus der Staatsführung der letzten 13 Jahre entstanden sind, kann folgerichtig nur in einer Reform der Verfassung gefunden werden. Wir werden diese Frage nicht übereilen und nur in Uebereinstimmung mit den Ländern der Lösung zuführen. Das Wahlrecht bedarf eines Umbaues. Die Heraufsetzung des Wahlalters wird Schule und Universität in weitem Maße von politischer Radikalisierung befreien, der sie heute zum Opfer zu fallen drohen. Es wird geprüft werden, ob und wie der Aufbau der Volksvertretung in Zukunft organisch mit den Selbstverwaltungskörpern verbunden werden kann.

Die Frage Reich—Preußen wird im Rahmen der Verfassungs- und Reichsreform gelöst werden. Wir werden den geschichtlich gewordenen preußischen Staat nicht zerschlagen. Notwendig ist aber eine organische Verbindung der preußischen Regierung mit der des Reiches. Auf diesem Gebiet liegt die Möglichkeit einer durchgreifenden Verwaltungsreform und Verwaltungsverbilligung, die die Stunde von uns verlangt. Die Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen wird die Eigenstaatlichkeit der anderen deutschen Länder nicht antasten.

Ich hatte die Absicht, von der Tribüne des dem deutschen Volke gewidmeten Hauses in dieser entscheidungsvollen Stunde die erwählten Vertreter des Landes aufzufordern, dem Lande dadurch zu dienen, daß sie der Reichsregierung die Durchführung ihres Programms ermöglichen. Die Volksvertretung hat mich daran gehindert; sie hat es nicht gewollt. Darum rufe ich dem Lande in dieser Stunde zu: Mit Hindenburg und für Deutschland!

MARCHIVUM

Die Auffassung in Berlin

Wie sich die Dinge im Reichstag entwickelten — Was soll geschehen?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 13. Sept.

Alle Berechnungen und Voraussagen sind wieder einmal durchkreuzt worden. Was der gestrige Tag brachte, hat sie samt und sonders über den Haufen geworfen. Nicht der Verband, die Leidenschaften haben entschieden und eine Wendung herbeigeführt, die wohl niemand geahnt hatte. Weder die Regierung, noch die Parteien und vielleicht nicht einmal die, von denen das seltsame Spiel angezettelt wurde, die Kommunisten.

Um die Vorgänge richtig zu verstehen, muß man sich daran erinnern, daß die Deutschnationalen, als die Kommunisten im Aeltestenrat ihre Absicht bekundeten, die Vorwegnahme der Abstimmung über die Mißtrauensvoten und die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung zu verlangen, andeuteten, sie würden solchem Vorhaben widersprechen. Derlei Anträge der Kommunisten ist man ja seit altersher gewöhnt. Sie werden stets durch den Widerspruch eines Einzigen — denn das genügt nach der Geschäftsordnung — unwirksam gemacht. Diesmal kam es anders.

Wider Erwarten meldeten die Deutschnationalen keinen Einspruch an. Es war klar, sie wollten Zentrum und Nationalsozialisten zwingen, Farbe zu bekennen. Das Ausbleiben jeden Widerstandes gegen den kommunistischen Antrag rief zunächst maßlosen Erstaunen und unverkennbare Bestürzung in den Reihen des Zentrums und der Nationalsozialisten hervor. Frick, geistesgegenwärtig, rettete für den Augenblick aus der Verlegenheit durch einen Antrag auf halbstündige Vertagung.

Die Ereignisse der zweiten Sitzung werden auf lange hinaus eine Fundgrube für Staatsrechtler und Verfassungsjuristen bilden. Inzwischen hatten nämlich Nationalsozialisten und Zentrum offenbar beschlossen, nun sie einmal vor die Entscheidung gestellt waren, den Dingen ihren Lauf zu lassen und Herr Göring war — das wird man wohl sagen dürfen — ein rauher Exekutor solchen Beschlusses: Er verfügte die sofortige Abstimmung und verweigerte dem Kanzler, der sich einmal, zweimal mit unmißverständlicher Gebärde an ihn wandte, das Wort. Mit lässiger Handbewegung schob der Herr Reichstagspräsident das Auflösungsdekret beiseite, als Herr von Papen ihm das Schriftstück achselzuckend auf den Tisch des Hauses legte. Unter ungeheurer Erregung verließ der Kanzler mit dem gesamten Kabinett den Sitzungssaal.

Der Konflikt zwischen Reichspräsident und Kabinett auf der einen und dem Parlament auf der anderen Seite, hat damit Formen angenommen, wie wir sie seit Bestehen der Republik noch nicht erlebten. Die Regierung bezeichnet — und mit vollem Recht — das Vorgehen des Reichstagspräsidenten als ungeheuerlich und das Mißtrauensvotum als in jedem Belang rechtsungültig. Sie sieht den am 31. Juli gewählten Reichstag als nicht mehr existierend an.

Herr Göring dagegen behauptet, daß eine Abstimmung einen geschlossenen Akt darstelle, währenddessen er auch eine Erklärung des Kanzlers nicht entgegenzunehmen brauche. Das Mißtrauensvotum stünde mithin unzweifelhaft fest. Die Regierung sei gestürzt und könne erst, wenn sie wieder als geschäftsführend in ihr Amt eingesetzt würde, die Auflösung vollziehen. Freilich gibt Göring selbst zu, daß der Kanzler sich gemeldet habe, noch bevor das Wort Abstimmung gefallen sei. Inzwischen haben einzelne Länderregierungen — der Reichstag ist dazu nicht befugt — bereits Schritte getan, um den Streitfall vor den Staatsgerichtshof zu bringen. Verkehrt sicht Nur die Regierungen, in denen die Nationalsozialisten den Ausschlag geben. Die juristischen Berater der Reichsregierung sind allerdings der Ansicht, daß auch die Länder zu solchem Vorgehen nicht legitimiert seien, da sie lediglich Streitigkeiten, an denen sie selbst beteiligt sind, vor den Staatsgerichtshof bringen können. Es scheint überhaupt, als ob man sich im Reichstag die Folgen der überstürzten Entscheidung nicht recht klar gemacht hat.

Hinterdrein ist dann auch sehr bald eine merkliche Abkühlung der überhitzten Atmosphäre zu verspüren gewesen. Auch der Reichstagspräsident selbst hat schon kurze Zeit nach dem dramatischen Abschluß der Sitzung sein überschäumendes Temperament zügeln und einige Pflöcke zurückstecken müssen. Er denkt nicht mehr daran, das gefährliche Experiment einer nochmaligen Einberufung des Reichstags zu wagen. Under ist gut daran, denn die Regierung war, soweit wir unterrichtet sind, fest entschlossen, in diesem Falle den Belagerungszustand zu verhängen und die Abgeordneten am Betreten des Reichstages zu verhindern.

Aber auch dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei ist vor der Forschheit ihrer nationalsozialistischen Verhandlungspartner offenbar bange geworden. Sie sind der Einladung des Herrn Göring zu einer Sitzung des Aeltestenrates nicht gefolgt. Die Sozialdemokraten aber sind auf die originelle Idee verfallen, zu aller Wirrnis uns nun auch noch mit einem Volksbegehrensantrag auf Aufhebung der Wirtschaftsnotverordnung zu beglücken. Der Kanzler hat noch im Laufe des Nachmittags in ruhiger und würdiger Form Herrn Göring seine und des Kabinetts Auffassung mitgeteilt.

Ein Ueberrumpelungsmanöver toller Art, soll der Kanzler beim Verlassen des Reichstages die Taktik der Opposition genannt haben. Aber nicht nur die Regierung wurde überrumpelt, es scheint, als ob das ganze Haus einer plötzlichen Sinnesverwirrung zum Opfer gefallen ist. Auch jetzt noch, nachdem die Aufregung etwas verflogen, bleibt manches an den bisherigen Ereignissen des gestrigen Tages ungeklärt. Was bewog die Deutschnationalen von ihrem Einspruchsrecht nicht Gebrauch zu machen? Was die Nationalsozialisten und das Zentrum, den Kommunisten in die Halle zu laufen?

Die „Germania" lüftet ein klein wenig den Schleier. Von ihr erfährt man nämlich, daß während der Pause Nationalsozialisten, Zentrum und Bayerische Volkspartei übereingekommen waren, in der neuen Sitzung die Wiederabsetzung der kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge zu beschließen. Der Abg. Leicht sollte vorschlagen, die Abstimmung zu vertagen und erst die Kanzlerrede anzuhören.

Unmittelbar nach Wiederbeginn der Sitzung habe Präsident Göring jedoch den beiden anderen Parteien erklärt, daß nach einer ihm zugegangenen Mitteilung der Kanzler auf jeden Fall noch in dieser Sitzung die Auflösung verkünden werde. Die Nationalsozialisten erklärten, unter diesen Umständen nicht mehr für den Antrag Leicht stimmen zu können. Damit sei das Schicksal des Reichstags besiegelt gewesen.

Trifft diese Darstellung zu, und man wird sie kaum bezweifeln können, dann gibt es nur zwei Erklärungen: Entweder haben die Nationalsozialisten die Nerven verloren oder sie haben wie so oft impulsiv und unberechenbar in ihren Entschlüssen sich entschieden, Regierung und Reichstag zu überrumpeln.

Wann wird gewählt?

Der Reichsinnenminister hat am Abend in einer Pressekonferenz versichert, die Regierung habe durchaus die Absicht, die verfassungsmäßigen Vorschriften für die Neuwahlen einzuhalten. Aber er hat dabei eine, wie uns scheinen will, sehr bedenkliche Einschränkung gemacht, die nämlich, daß Wahlen nur dann möglich seien, wenn Ruhe und Ordnung in Deutschland herrschten. Im Augenblick ist jedenfalls ein bestimmter Wahltermin noch nicht ins Auge gefaßt worden.

Es ist möglich, daß die Nationalsozialisten versuchen werden, nun von Preußen her der Reichsregierung in die Flanke zu fallen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß der Kanzler einem solchen Vorstoß mit den schärfsten Mitteln begegnen und vor einem raschen und energischen Entschluß auch hier nicht zurückschrecken werde.

Frankreich lehnt ab

Die Reichsregierung wird an den Völkerbund verwiesen

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 12. Sept.

In der Antwort, die die französische Regierung auf die deutsche Denkschrift zur Gleichberechtigungsfrage erteilt hat, heißt es u. a.:

Wenn die deutsche Regierung sich für berechtigt erklären wollte, ihren eigenen Rüstungsstand unter Berufung darauf zu ändern, daß von dem jetzt in Vorbereitung stehenden Abkommen nur ungenügende Ergebnisse zu erhoffen seien, so würde sie nicht nur den klaren Verpflichtungen aus dem von ihr unterzeichneten Vertrage zuwiderhandeln, sondern sie würde durch ihre Haltung auch die künftige Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung, wie sie ihrer eigenen Erklärung nach wünscht, unmöglich machen.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz, an denen Frankreich in aufrichtig liberalem Sinne teilzunehmen gedenkt, werden es ermöglichen, feststellen, welches die Rechtstellung Deutschlands innerhalb einer allgemeinen unter dem Schutze der Schiedsgerichtsbarkeit und der Kontrolle stehenden Friedensordnung sein soll.

In rechtlicher Beziehung hält die deutsche Regierung das Problem für gelöst. Vom Rechtsstandpunkt aus kann die französische Regierung dieser These nicht beipflichten.

Man hat Frankreich einen Vorwurf aus der Art gemacht, wie es den Sicherheitsgedanken und das Wort Sicherheit verwendet. Es handelt sich um dieselbe Notwendigkeit, auf die die deutsche Regierung sich mit Recht beruft, wenn sie schreibt, Deutschland habe ein Recht auf „seine nationale Sicherheit". In Erklärungen der jüngsten Zeit, denen wegen der amtlichen Eigenschaft ihres Urhebers Bedeutung beizumessen war, wurde gesagt, Frankreich wolle durch die Vertretung dieser Sicherheitsthese einen verschleierten Imperialismus verdecken. Nichts ist falscher als das. Frankreich nimmt für sich keinerlei Vorrechte in Anspruch. Es fordert nur seinen rechtmäßigen Anteil an einer für alle geltenden Sicherheit.

Es handelt sich demnach darum, daß für Deutschland auf dem Gebiete des Heeres Luftstreitkräfte, Kampfwagen, schwere Artillerie sowie Luftabwehrgeschütze und auf dem Gebiete der Marine Unterseeboote, Flugzeugmutterschiffe und Panzerschiffe gestattet werden. Kein Zweifel: es handelt sich hier um eine Aufrüstung. Schon jetzt muß darauf hingewiesen werden, daß diese Aufrüstung sich unabwendbar auf alle Staaten ausdehnen würde, die durch Verträge an ein ähnliches Regime gebunden sind wie Deutschland. Eine Aufrollung des ganzen mittel- und osteuropäischen Problems wäre also die unmittelbare Folge, und auf dieser breiten Grundlage würde das Wettrüsten von neuem beginnen.

An der Frage, die Frankreich vorgelegt worden ist, ist also ganz Europa interessiert und Frankreich kann sich nicht darauf einlassen, bei einem Problem von solchem Umfang eine Antwort von sich allein zu erteilen.

Da Deutschlands Forderung sich auch auf das Seewesen erstreckte, würde das gesamte Flottenproblem der Mächte aufgerollt werden. Die Unzulänglichkeit einer Einzelantwort würde also das gesamte Rüstungsproblem der Welt berühren.

Die erforderlichen Verhandlungen könnten zweifellos nicht geführt, ja nicht einmal angebahnt werden ohne Befragung der Mächte, die dem Vertrauenspakt vom 13. Juli d. Js. beigetreten seien. Deutschland sei diesem Pakt in aller Form beigetreten.

So liegt also, fährt die Antwort fort, die Entscheidung allein beim Völkerbund. Wir behalten uns vor, vor dem Völkerbund gegebenenfalls die Gründe darzulegen, die uns hindern, einer Wiederaufrüstung Deutschlands zuzustimmen.

Alles in allem macht die französische Regierung angesichts des deutschen Wunsches nach Befriedung, den wir teilen, auf die Gefahr aufmerksam, die sich für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft aus Maßnahmen ergeben würde, die früher oder später zu einer Wiederaufnahme des Wettrüstens und einem Wiederaufleben des Militarismus führen können. Frankreich glaubt, daß es bei Wahrung der eingegangenen Verpflichtungen möglich ist, mit Deutschland nach einem neuen Rechtszustand zu suchen, jedoch nicht durch Rückkehr auf dem alten Weg der Vorbereitung zum Kriege, sondern durch Fortschritte in der Organisation des Friedens.

„Vereitelter Ueberrumpelungsversuch"

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 13. Sept.

Unmittelbar nach der Reichstagssitzung fand eine Pressekonferenz statt, in der die Reichsregierung folgende Darstellung der plötzlichen Ereignisse gab:

Der Abgeordnete Torgler hatte eine Aenderung der Tagesordnung verlangt, um seinen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung vom 4. Sept. sofort zur Abstimmung zu bringen. Gegen den Antrag erhob sich kein Widerspruch. Die Sitzung wurde auf Antrag des Abgeordneten Dr. Frick auf eine halbe Stunde vertagt. Als die Sitzung wiedereröffnet wurde, verliefen die weiteren Ereignisse so, daß man sie nur als einen Ueberrumpelungsversuch, der vereitelt worden ist, bezeichnen kann. Es wurde vom Reichstagspräsidenten festgestellt, daß sich kein Widerspruch gegen den Antrag Torgler erhoben hätte. Aufgrund dessen stellte er den Antrag zur Abstimmung.

Als dieser Satz gesprochen war, hat sich der Herr Reichskanzler sofort zum Wort gemeldet, um dem Reichstagspräsidenten die mitterweile eingetroffene Auflösungsorder zu übergeben und sie zu verkünden. Nach Artikel 23 der Verfassung ist jeder Vertreter der Reichsregierung auch außerhalb der Tagesordnung zu hören. Dieser Verfassungsbestimmung hat der Reichstagspräsident nicht nachgegeben, sondern er hat den Reichskanzler das erstemal, und als der Reichskanzler daraufhin noch einmal das Wort verlangte, auch das zweitemal zugerufen: „Erst nach der Abstimmung." Das widerspricht der Verfassung.

Der Reichskanzler hat daraufhin dem Reichstagspräsidenten Göring die Auflösungsorder des Reichspräsidenten übergeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Aufgrund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich den Reichstag auf, weil die Gefahr besteht, daß der Reichstag die Aufhebung meiner Verordnung vom 4. September verlangt."

Diese Order ist gezeichnet vom Reichspräsidenten, Reichskanzler und Reichsinnenminister. Mit dem Augenblick der Ueberreichung dieser Order an den Reichstagspräsidenten ist sie rechtsgültig geworden.

Die daraufhin vorgenommene Abstimmung ist rechtsungültig. Selbst aber dann, wenn diese Abstimmung rechtsgültig gewesen und die Auflösungsorder erst nach der Abstimmung dem Reichstag zur Kenntnis gebracht worden wäre, auch in diesem Falle wäre die Rechtsgültigkeit der Auflösungsorder nicht zu bestreiten. Tatsächlich ist sie aber schon in Kraft getreten, bevor die Abstimmung stattfand.

Auf Befragen wurde von den Regierungsvertretern mitgeteilt, daß, falls der Aeltestenrat des Reichstags beschließen sollte, eine Reichstagsplenarsitzung abzuhalten, die Regierung hieraus die Konsequenzen ziehen und entsprechende Beschlüsse fassen werde.

Göring über die Auflösung

— Berlin, 13. Sept.

Reichstagspräsident Göring empfing am Montagnachmittag die Presse, um seinerseits zu der Reichstagsauflösung Stellung zu nehmen. Er erklärte, daß die Reichsregierung zunächst lediglich vor dem Reichstage ihre Erklärung abgeben wollte. Schon die Art und Weise, wie die weitere Debatte verlaufen würde, sollte die Reichsregierung in Stand setzen, den Reichstag aufzulösen.

Als keine der Fraktionen dem kommunistischen Antrag widersprach, sei er verpflichtet gewesen, sofort zu Beginn der zweiten Sitzung mit der Abstimmung zu beginnen. Er habe die Sitzung eröffnet und sofort bei Eröffnung festgestellt, daß er die Anträge zur Abstimmung bringe. Er habe das Wort zur Abstimmung noch nicht ausgesprochen gehabt, als Herr von Papen zunächst nur die Hand erhob, während aus der gleichen Richtung das Wort „namentlich" kam, so daß er habe annehmen müssen, auch Herr von Papen verlange die namentliche Abstimmung.

Nach meiner Auffassung und der des Reichstages, so erklärte Präsident Göring, hatte ich die Abstimmung bereits begonnen und eröffnet, als der Reichskanzler um das Wort bat. Nach der Verfassung bin ich verpflichtet, der Reichsregierung jederzeit das Wort zu geben, aber nicht, wenn ein anderer Redner spricht oder eine Abstimmung vor sich geht. Ich habe dem Reichskanzler bedeutet, er würde sofort nach der Abstimmung das Wort erhalten. Der Reichskanzler legte daraufhin ein Stück Papier auf meinen Präsidententisch, das ich zunächst nicht angesehen habe. Ich habe die Abstimmung durchgeführt; sie ist eine Handlung in sich, die nicht unterbrochen werden kann. Im Augenblick, wo eine Abstimmung beginnt, ist auch das Resultat der Abstimmung mit diesem Zeitpunkt vereinigt, und die Abstimmung ist ein unmittelbares Ganzes. Als ich das Resultat bekannt gab, hatte sich die Reichsregierung bereits entfernt. Ich habe nun angenommen, daß der Reichskanzler mir auf diesem Zettel eine Mitteilung über seine Entfernung gemacht hatte. Ich habe dann gesehen, daß es sich um die Auflösung des Reichstags handelt und den Standpunkt eingenommen, daß eine Regierung, die soeben durch eine überwältigende, noch nie dagewesene Mehrheit der Vertretung des deutschen Volkes gestürzt wurde, zur Gegenzeichnung eines solchen amtlichen Erlasses nicht das Recht hat.

Erst in dem Augenblick, wo der Reichspräsident diese Regierung in den Stand einer geschäftsführenden wieder einsetzt, und uns die Mitteilung zukommen läßt, gewinnt auch die Gegenzeichnung dieser Regierung wieder Wert. Jedenfalls ist es ein Streitobjekt, und ich habe die Mitteilung erhalten, daß Länderregierungen die Absicht haben, augenblicklich und unverzüglich beim Staatsgerichtshof eine Entscheidung und einstweilige Verfügung herbeizuführen, da sie legitimiert sind, während der Reichstag durch eine Lücke der Verfassung nicht legitimiert ist, diesen Streit beim Reichsgerichte zu führen.

Die Frage, ob der Reichstag vor der Abstimmung bereits aufgelöst war, verneine ich auf das Entschiedenste.

Fest steht, wie immer auch das Reichsgericht entscheiden mag, daß die Abstimmung unter allen Umständen zu Recht besteht, daß das Kabinett Papen mitterbrückender Mehrheit gestürzt worden ist.

Auf Fragen teilte Präsident Göring noch mit, daß er dem Reichspräsidenten brieflich mitteilen werde, daß die Reichsregierung gestürzt sei. Es sei möglich, daß das Reichsgericht auch einem gestürzten Ministerium das Recht zur Gegenzeichnung eines Auflösungsdekrets zubilligt, dann bleibe aber zumindest die bereits erfolgte Abstimmung bestehen.

Wie wir hören, wird der Reichsinnenminister dem Reichstagspräsidenten Göring eine Mitteilung zukommen lassen, worin er ihn auf sein verfassungs- und rechtswidriges Verhalten im Reichstage aufmerksam machen wird.

Erklärung der Deutschnationalen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 13. September.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion veröffentlicht folgende Erklärung:

„Nachdem die Nationalsozialisten im Verein mit dem Zentrum den vergeblichen Versuch gemacht hatten, den Reichspräsidenten zur Aufrichtung einer neuen Parteiherrschaft zu bewegen, sind sie in der Reichstagssitzung vom 12. September zur offenen Revolte gegen die Staatsführung geschritten. Der Reichstagspräsident Göring hat die Entgegennahme der verfassungsmäßigen Auflösungsorder verweigert und ist in der Mißachtung von Recht und Gesetz so weit gegangen, daß er die Auflösung als ungültig zu bezeichnen wagte. Das bedeutet die Ausrufung der Parteiherrschaft gegen den Staat.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat den Reichstag verlassen. Als Rumpfparlament blieben zunächst die Parlamentsparteien, bestehend aus Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, den Kommunisten und dem Zentrum in fruchtloser Demonstration zusammen, um schon eine Stunde später in Streit zu geraten.

Wir Deutschnationalen werden uns nach wie vor für die autoritäre Staatsführung des Reichspräsidenten von Hindenburg gegen Parlament und Parteiherrschaft einsetzen.

Wir sind dessen gewiß, daß in diesem Kampfe das nationale Deutschland, das die Parteiherrschaft hassen gelernt hat, zu uns steht. Der 12. September muß zur Geburtsstunde des neuen Deutschland werden."

Die Haltung des Zentrums

— Berlin, 13. Sept.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags besprach am Montag abend die durch die Auflösung des Reichstags geschaffene Lage. Die einmütige Auffassung der Zentrumsfraktion geht dahin, daß sie in der Auflösung des Reichstages eine schwere Schädigung von Volk und Wirtschaft sowie eine verhängnisvolle Verschärfung der innerpolitischen Spannung und Gegensätze erblickt. Nach der Auffassung der Zentrumsfraktion hätte die erneute Erschütterung des Volkslebens vermieden werden müssen und können. Die Fraktion habe nichts unversucht gelassen, um alle positiven Möglichkeiten zu einer Zusammenarbeit zwischen Reichsleitung und Volksvertretung auszuschöpfen. Die Reichsregierung habe jeden derartigen Versuch vereitelt. Die Zentrumspartei müsse daher jede Verantwortung für die verhängnisvollen Folgen dieser Auflösung ablehnen. Getreu ihrer Ueberlieferung als Verfassungspartei und Hüterin der Volksrechte werde sie ihren Weg unbeirrbarer Sachlichkeit zum Wohle des Volksganzen mit äußerster Entschlossenheit fortsetzen.

Volksbegehren der SPD

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat beim Reichsinnenminister die Zulassung eines Volksbegehrens auf Aufhebung des sozialpolitischen Teiles der Verordnung vom 4. Sept. 1932 beantragt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in ihrer Sitzung, die nach Schluß der Reichstagssitzung abgehalten wurde, zu der Auffassung gekommen, daß die Reichstagsauflösung vor der Abstimmung erfolgt ist und daß der Reichstag aufgelöst ist. Sie hat ihre Auffassung dem Reichstagspräsidenten Göring mitgeteilt mit dem Hinzufügen, daß die Sozialdemokratie sich infolgedessen an der Sitzung des Aeltestenrats nicht beteiligen würde. Statt dessen hat aber der frühere Reichstagspräsident Löbe als Vorsitzender den Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung einberufen.

MARCHIVUM

Das Carl-Benz-Denkmal wird Ostern 1933 eingeweiht

Der Reichsverband der Automobilindustrie, der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, der Automobil-Club von Deutschland und der Allgemeine Schnauferl-Club haben einen

Ausschuß zur Errichtung eines Carl Benz-Denkmals in Mannheim gebildet,

dessen konstituierende Sitzung Ende August in Berlin stattgefunden hat. Der Ausschuß hat sich die Aufgabe gesetzt, dem Andenken an den Erfinder des Automobils durch Schaffung eines würdigen Denkmals sichtbaren und dauernden Ausdruck zu verleihen. Die Finanzierung des Denkmals ist dadurch sichergestellt, daß die vier im Ausschuß vertretenen Verbände einen Garantiefonds in der erforderlichen Höhe gezeichnet haben.

Die Stadt Mannheim, die länger als ein halbes Jahrhundert die Wirkungsstätte von Carl Benz gewesen ist, wird den

Platz am Eingang der Augusta-Anlage am Friedrichsplatz für das Denkmal zur Verfügung stellen,

und es in ihre Obhut nehmen. Die Ausführung des Denkmals ist dem Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Ing. Max Laeuger, übertragen worden, der mit den Entwurfsarbeiten bereits begonnen hat. Als Tag der Enthüllung wurde der 16. April, der Oster-Sonntag des Jahres 1933, festgesetzt.

Der Benzdenkmal-Ausschuß beabsichtigt aus diesem Anlaß eine

Internationale Zielfahrt

auszuschreiben, die vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club durchgeführt werden soll. In Mannheim selbst ist ein Automobil-Turnier und ein Schönheitswettbewerb für Kraftwagen geplant. Die Organisation dieser beiden Veranstaltungen liegt in den Händen des Automobil-Clubs von Deutschland, während der Allgemeine Schnauferl-Club den historischen Automobil-Corso wiederholen wird, an dem vor 7 Jahren in München Dr. Carl Benz noch persönlich teilnahm. Alle an der Kraftfahrt interessierten Verbände der Welt sollen eingeladen werden, Abordnungen zu der Feierlichkeit zu entsenden.

Zur Durchführung der Vorbereitungen in Mannheim ist ein örtlicher Arbeitsausschuß gebildet worden,

dessen Vorsitz Oberbürgermeister Dr. Heimerich übernommen hat. Ihm gehören neben Vertretern der Stadtverwaltung, des Polizeipräsidiums, des Verkehrsvereins und des Nationaltheaters Vertreter des Rheinischen Automobil-Clubs, des Gaues Baden des A.D.A.C., des dem A.D.A.C. angeschlossenen Mannheimer Automobilclubs und des Mannheimer Motorradclubs und der Sektion Baden-Pfalz des Allgemeinen Schnauferlclubs an.

Die Prämie von 500 000 Mk. gezogen

In der gestrigen Schlußziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden ausgelost: 2 Gewinne zu je 1000 Mark und 2 Prämien zu je 500 000 Mark auf die Nr. 341 976; 2 Gewinne zu je 50 000 Mark auf die Nr. 157 030; 6 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 88 109, 130 593, 329 640, 19 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 12 609, 74 804, 95 000, 107 618, 214 401, 340 125. Außerdem wurde eine Reihe Schlußprämien zu je 3000 Mark auf verschiedene Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen ausgelost. (Ohne Gewähr).

* **Der Wurstmarktverkehr bei der Reichsbahn.** Am Samstag wurden rund 4000 Personen mit der Reichsbahn nach Bad Dürkheim befördert. Der Verkehr erreichte an diesem Tage den Umfang des Vorjahres. Gegenüber dem Vorjahr bleibt der Verkehr am Wurstmarktsonntag mit rund 11 000 Passagieren um etwa 20 v. H. zurück. Am Wurstmarktsamstag verkehrten drei Sonderzüge nach und vier Sonderzüge von Bad Dürkheim. Am Wurstmarktsonntag wurden 12 Sonderzüge nach und 18 Sonderzüge von Bad Dürkheim befördert.

Bürgermeister a. D. Ritter 70 Jahre

Dem Jubilar Dank, Anerkennung und Bewunderung

In erfreulicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische begeht heute der im wohlverdienten Ruhestand lebende ehemalige Erste Bürgermeister der Stadt Mannheim, Herr Robert Ritter, seinen 70. Geburtstag. Ritters Wirken als einer der ersten Beamten der Stadtverwaltung wird am besten durch die

Adresse

charakterisiert, die ihm anläßlich seines 25jährigen Amtsjubiläums in der Stadtratssitzung vom 16. Aug. 1923 durch Oberbürgermeister Dr. Kutzer überreicht wurde. Wir geben deshalb den Wortlaut der Adresse nachstehend wieder:

Wer 25 Jahre das gleiche Amt treu verwaltet hat, dem gebührt Dank.

War das Amt Teilnahme an der Leitung eines werdenden, wachsenden großen Gemeinwesens in guten und schweren Tagen und vermochte sein Träger diesem Amte Treue zu halten im Wechsel der Gesamtleitung, der verwaltenden Körperschaften, der Parteien, ohne sich selbst untreu zu werden, so gebühret ihm höchste Anerkennung.

Gelang es ihm, den wichtigsten Bezirk der gemeindlichen Aufgaben mit eigenem Geist lebendig zu erfüllen, große Unternehmungen durchzuführen, ja die engeren Grenzen des Gemeinwesens überschreitend zu dessen Nutzen schöpferisch und gestaltend zu wirken, so verdient er Bewunderung.

So spricht der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim Dank, Anerkennung, Bewunderung aus dem Ersten Bürgermeister Robert Ritter, dem charaktervollen Manne, dem Mehrer des Gemeinwesens, dem Hüter der Selbstverwaltung für sein seit dem 1. August 1898 der Stadt Mannheim gewidmetes Wirken.

Wenn der Jubilar heute in beschaulicher Muße auf sein Lebenswerk zurückblickt, so darf er es in dem Gefühl stolzer Genugtuung und tiefer Befriedigung tun. Ritter begann seine Mannheimer Amtstätigkeit mit der

Elektrisierung des Pferdebahnbetriebes der Straßenbahn,

eine Umwälzung auf verkehrstechnischem Gebiete, die nur der in vollem Maße zu würdigen weiß, der selbst noch Fahrgast der Pferdebahn war. Eine weitschauende Vorortbahnpolitik veranlaßte Ritter zur Gründung der Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft, die am 31. August 1913 den Betrieb zwischen Mannheim und Bad Dürkheim eröffnete. Mancher Altmannheimer wird sich noch an den Tag erinnern, an dem der erste Wagenzug von hier aus die Fahrt antrat, die vor allem auch den Einwohnern der an der Strecke liegenden Orte unvergeßlich bleiben wird. Der ausbrechende Weltkrieg machte leider die weiteren Vorortbahnpläne zu nichte. Wir brauchen nur an den Ausbau der Strecke Mannheim—Ladenburg—Schriesheim zu erinnern.

Mit besonderem Stolze darf Ritter auf die Entwicklung der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke zurückblicken,

die unter seiner Leitung zu Musteranlagen ausgebaut wurden. Im Jahre 1899 wurde das Gaswerk Luzenberg in Betrieb genommen, 1906/08 wurde das Wasserwerk im Käferthaler Wald ausgebaut. In das Jahr 1912 fällt der Abschluß des Gesellschaftsvertrages mit der Wasserwerksgesellschaft Rheinau und des Wasserlieferungsvertrages, durch den die Stadtverwaltung später in der Lage war, sogar der Stadt Heidelberg Wasser zu liefern. Das in den Jahren 1898/99 von Brown, Boveri u. Co. im Industriehafen erbaute Elektrizitätswerk wurde 1906 in eigene Regie übernommen. Die Bemühungen, den Anforderungen, die der ständig steigende Stromverbrauch an das Elektrizitätswerk stellte, zu entsprechen, führte 1921 zur Gründung der Großkraftwerk AG., aus der das Großkraftwerk Rheinau hervorging. Ritters Einflußsphäre reichte als Leiter der städtischen Werke weit über das Mannheimer Gebiet hinaus. So nahm er u. a. an dem Zusammenschluß der städtischen Gaswerke zu einer wirtschaftlichen Vereinigung als Mitglied des Aufsichtsrates regsten Anteil. Und als die Frage der Gasfernversorgung spruchreif wurde, ging er schon zur Tat über, als man anderwärts über theoretische Erwägungen noch nicht hinausgekommen war.

Auch auf dem Gebiete des Sparkassenwesens hat Ritter ungewöhnliches geleistet.

1908 zum Vorsitzenden der Sparkommission ernannt, war seiner starken Initiative die Erwerbung des Engelhornschen Hauses in der Breitestraße zu verdanken, das mit dem rückwärtigen Erweiterungsbau allen Ansprüchen genügt, die man an ein modernes Sparkassengebäude stellen muß. Im Jahre 1914 wurde Ritter zum Vorsitzenden des Vorstandes des Badischen Sparkassenverbandes und kurz darauf zum stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Sparkassenverbandes gewählt, zwei Auszeichnungen, die bezeugten, daß man sein Wirken in diesem wichtigen Zweige unserer deutschen Geldwirtschaft in vollem Maße zu würdigen wußte. Die Gründung des Badischen Giroverbandes war ebenfalls auf seine Initiative zurückzuführen.

Bis zum Kriege leitete Ritter auch das Personalwesen. Maßgebenden Einfluß übte der Jubilar ferner auf die Erbauung unserer städtischen Festhalle aus, da ihm kurz nach seinem Amtsantritt das Referat über die Bauausführung übertragen wurde. Nach der Wahl zum Ersten Bürgermeister im Jahre 1908 wurde er mit der Oberleitung des Rosengartenbetriebes betraut. Am augenfälligsten traten Ritters schöpferische Eigenschaften als Leiter der Stadtjubiläums-Ausstellung 1907 in Erscheinung. Mit berechtigtem Stolze konnte er bei der Verabschiedung der Abrechnung der Ausstellung im Bürgerausschuß am 16. März 1909 unter dem lebhaften Beifall des ganzen Hauses seine Rede mit den Worten schließen, daß die Ausstellungszeit für ihn die interessanteste Epoche seines Lebens bleiben werde.

Ueber Ritters Lebensgang

ist noch zu sagen, daß er am 13. September 1862 in St. Blasien als Sohn des Hauptlehrers Leo Ritter geboren wurde. Er studierte Kameralwissenschaft, war von 1885 bis 1897 bei verschiedenen staatlichen Finanzbehörden und zwischenhinein mehrere Jahre beim Oberstiftungsrat in Karlsruhe tätig. 1897 wurde er zum Kollegialmitglied und Regierungsrat in der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues befördert. Am 12. Mai 1898 zum zweiten Bürgermeister von Mannheim gewählt, wurde er am 11. März 1907 wiedergewählt und am 2. Mai 1908, als nach dem Tode des Oberbürgermeister Dr. Beck Bürgermeister Martin zum Oberbürgermeister gewählt worden war, zum Ersten Bürgermeister ernannt. Von August 1914 bis Oktober 1917 stand er als Führer des 1. Mannheimer Landsturm-Bataillons im Heeresdienst. Am 4. Juli 1919 wurde er auf weitere neun Jahre als Erster Bürgermeister wiedergewählt. Ende März 1928 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir konnten uns bei der Betrachtung des Lebenswerkes des Jubilars nur auf kurze Andeutungen beschränken, von denen wir aber hoffen, daß sie einen Begriff von der weitverzweigten Arbeitsleistung im Dienste der Stadt Mannheim geben. Und so wird sich die Bürgerschaft mit uns in dem herzlichen Wunsche vereinigen, daß es Ritter vergönnt sein möge, an der Seite seiner Gattin — die Kinder sind verheiratet — noch recht viele Jahre in der Stadt zu verleben, die ihm zur zweiten Heimat geworden ist.

Sch.

O schöne Brombeerzeit

Wer die Wälder entlang spaziert, wird sich freuen, ob der schönen, großen, schwarzen Brombeeren, die die Sonne an den dornbesetzten Sträuchern reifen ließ. Besonders in den Berggebieten gibt es noch immer Leute, denen die Beerenzeiten Erwerb sind. Und sie sind es hauptsächlich, die nun vom Morgen bis zum Abend ihrem „Beerenberuf", wenn man dies so nennen darf, nachgehen. Die Brombeere hat bis jetzt leider im allgemeinen noch nicht die Würdigung erfahren, die sie tatsächlich verdient. Wir verdanken die Brombeere dem Orient, von wo sie vor vielen Jahrhunderten eingeführt worden ist. Sie wird in Deutschland schon im Jahre 1100 genannt unter dem Namen „Brambeere". Das Wort stammt von Brano = Dornstrauch. Brombeere und Himbeere sind eng miteinander verwandt, besitzen auch den gemeinschaftlichen Familiennamen Rubus. Im Haushalt ist besonders der Brombeerensaft ohne Zucker beliebt, der einen herrlichen Trank für alt und jung gibt und sich in gurverkorkten Flaschen jahrelang hält. Der Brombeerstrauch zeigt an Blättern, Dornen, Borsten und Haaren mannigfachen Wechsel. Man hat 40 bis 50 Brombeerarten nachgewiesen und kann die Beeren durch sorgfältige Zucht nicht unwesentlich vergrößern. Jedenfalls zählen sie zu den wohlschmeckendsten Früchten, die die Natur ohne menschliches Zutun erzeugt.

F. L.

* **Drang nach der Freiheit** hatte gestern früh „Peter", das Eichhörnchen, das der bekannte Vogelfreund seit Weihnachten in seiner Wohnung frei herumspringen ließ. Alle Kosenamen halfen nichts, Peter, der sehr bissig ist — er hat schon zwei Eichhörnchen totgebissen — verschwand über die Emil-Heckelstraße wieder im Waldpark.

* **Schädelbruch durch Anfahren auf dem Gehweg.** Gestern abend ereignete sich auf der Kaiserfeldstraße in der Nähe der Altriperstraße ein schwerer Unfall. Ein Autolieferwagen fuhr in Richtung Rheinau und zwar zu weit auf der rechten Seite. Von zwei Männern, die nach Rheinau wollten, wurde der eine namens Isak, Rheinau, Schiffstädterstraße wohnhaft, auf den Gehweg erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der Verunglückte mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus überführt. Der Führer des Lieferwagens löschte die Lichter und nahm in Richtung Rheinau Reißaus.

In schweren Zeiten zeigt sich's erst recht, wie wichtig Kaffee Hag für Herz und Nerven ist.

Adelheid

Neue Kräfte in den „Journalisten"

Das Nationaltheater nahm gestern die von Herbert Maisch spielerisch leicht und witzig inszenierten „Journalisten" wieder auf, die Gustav Freytags gleichnamiges Lustspiel im modischen Kammerrevuestil variieren wollen. Daß der Verfasser Felix Joachimson dabei schließlich nichts anderes als eine mit reizender Musik ausgestattete Posse mit Gesang zustande gebracht hat, empfindet man bei der zweiten Begegnung mit Stück und Aufführung um so mehr.

Den „Journalisten" sind die Fersen nicht ganz gut bekommen; da und dort war die am ersten Abend von vorbildlicher Geschlossenheit getragene Aufführung gestern ein wenig auseinandergebröckelt. Aber für die gute Laune in dem nicht besonders gut besetzten Haus blieb dennoch gesorgt.

*

Eine neue Adelheid stand mit Vera Spohr, der Nachfolgerin von Martha Eggerth, auf der Bühne. Diese Rolle hat mit die beträchtlichsten Veränderungen in den neuen „Journalisten" erfahren. Bei Freytag war Adelheid eine reiche Verwandte des Obersten von Vera, die den Winter in der Stadt verbringen wollte. Draußen auf dem Lande besaß sie ein anziehendes Gut, das den schönen Namen Rosenau führte. Ihr Landsmann Volz war ihr seit der Kindheit bekannt, und die erneute Begegnung mit ihm bestätigte und vertiefte die Neigung von einst, die sie schließlich nicht nur mit Herz und Hand, sondern auch mit Geld und Gut bekräftigte.

Die neue Adelheid hat kein Rittergut, geschweige denn ein anachronistisches Auto. Sie hat nicht einmal eine Vergangenheit, in der Konrad Volz schon eine Rolle gespielt hätte. Sie singt selbst von sich, daß sie nur eine arme Verwandte sei, und dieses kleine musikalisch untermalte Bekenntnis kam gestern mit einer zarten Schüchternheit hervor. Als hang diese Adelheid ein wenig mehr in ihr Herzlein blicken ließ, sah man, daß ihrer vom Film und von dem Gastspiel der Vier Nachrichter bereits in Mannheim bekannten Darstellerin eine anmutige Skala von Empfindungen zur Verfügung steht.

Ein paar schelmisch kleine Augen gucken lieb aus einem feinen Gesicht, aus dem ein schmales Näschen mit keckem Schwung hervorspringt und mit einem ebenso kühn geschnittenen Kinn neckische Zwiesprache hält. Man erkennt, bei aller Unorientiertheit der Künstlerin in der längst fertigen Vorstellung, die Individualität, die zumindest so stark profiliert ist wie das Gesichtchen. Vera Spohr wird sich gewiß noch in Rollen vorstellen, die ihr mehr entsprechen als diese umgemodelte Adelheid, der sie als Partnerin des launigen Volz von Willy Birgel im Lauf des Abends doch noch manche Reize abzugewinnen wußte.

*

Auch dem Freund des Obersten, dem Herrn Senden, hat die neue Bearbeitung das Rittergut genommen und ihm dafür eine Rittmeisteruniform umgetan, die den neuen Vertreter der Rolle, Musils Nachfolger Erwin Linder, ein wenig zu drücken scheint. Er fühlt sich nicht ganz wohl in dieser Persiflage auf Potsdam, und man kann es ihm bei der wenig wirksamen Nachbarschaft des Köpenicker Hauptmanns nachfühlen. Immerhin half seine angenehme Sprache über den Zwang des Stehkragens hinweg. Die Vorstellung fand reichen Beifall. k.

*

⊙ **Das Nationaltheater Mannheim** eröffnete seine Spielzeit mit einer einabendlichen Inszenierung von Schillers „Wallenstein" (Bearbeitung und Regie Herbert Maisch). Es setzt damit die Arbeit an einem sämtliche Bühnenwerke des Dichters einschließlich des Demetriusfragments umfassenden Schiller-Zyklus fort, der bis zum 175. Geburtstag des Dichters im Herbst 1934 abgeschlossen sein soll. Als erste Schauspiel-Neuheiten wird das Nationaltheater Eugen Gürsters Komödie „Wetter für morgen veränderlich" (Regie Dornseiff) bereits am 16. September und darnach Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Vor Sonnenuntergang" bringen. Es folgen die Uraufführung von Georg v. Trings „Argonnerwald", Shaws neue Komödie „Zu wahr um schön zu sein" und zu Hauptmanns 70. Geburtstag eine Neuinszenierung der „Weber". Ferner wird sich das Nationaltheater an der Uraufführung von Paul Altenbergs Drama „Vertrauens-Krise" beteiligen und als weitere alleinige Uraufführung Paul Joseph Conners „Marneschlacht" bringen. Zum Björnson-Jubiläum ist die Neuinszenierung von „Über unsere Kraft" vorgesehen und zu Weihnachten wird voraussichtlich Ibsens „Peer Gynt" neu erscheinen. — Die Oper eröffnete die Spielzeit mit der Neuinszenierung von Webers „Freischütz" (Dirigent: Rosenstock, Regie: Dr. Heim). Anschließend wird sofort der „Wozzeck" von Alban Berg wieder aufgenommen. Als erste Neuheit folgt Rossinis „Angelina" in der Neubearbeitung von Hugo Röhr, sodann Busonis „Arlechino" mit Krenekzeks „Spiel oder Ernst", eine Neuinszenierung der „Salomé", als Uraufführung Tschaikowskys „Goldenen Schuhe". Bis zum 50. Todestag Wagners im kommenden Frühjahr wird die bereits begonnene Neuinszenierung des „Rings des Nibelungen" vollendet sein. Die Operette bringt zunächst Millöckers „Gasparone" in neuer Bearbeitung. — Heute Wiederaufnahme von Alban Bergs „Wozzeck" in der Besetzung der vergangenen Spielzeit. Am Donnerstag wird Richard Strauß' „Rosenkavalier" unter musikalischer Leitung von Joseph Rosenstock und unter Regie von Alfred Landory wieder aufgenommen. Als Marschallin beginnt Margarete Bänner ihre Mannheimer Tätigkeit. Die Jungfer Marianne singt Gertrud Jenne.

⊙ **Autounfall Pallenbergs bei Worms.** Auf der Frankenthaler Chaussee ereignete sich gestern zwischen Bobenheim und Worms ein Autounfall. Der bekannte Schauspieler Max Pallenberg fuhr mit seinem Personenwagen von Ludwigshafen nach Frankfurt. Kurz vor den letzten Häusern von Worms verlor das Auto ein Rad, wodurch sich der Wagen zweimal überschlug. Wie durch ein Wunder wurde niemand bei dem Unfall verletzt. Der Autohilfsdienst mußte den beschädigten Wagen abschleppen, sodaß Max Pallenberg seine Fahrt nach etwa zwei Stunden nach Frankfurt fortsetzen konnte.

⊙ **Neue Schall-Prüfungsversuche.** Im Laboratorium für technische Physik an der Technischen Hochschule in München sind mit Mitteln des Vereins Deutscher Ingenieure und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in letzter Zeit sehr eingehende Untersuchungen über die Möglichkeit einer Konstruktion von lärmdichten Wänden unternommen worden. Bei den Experimenten diente als Schallquelle ein mit reinen Tönen oder Heultönen erregter Lautsprecher, der in ein Gehäuse eingekapselt war, an das sich ein am hinteren Ende mit Watte ausgefülltes Messingrohr anschloß. In der Mitte des Rohrs befand sich eine Oeffnung, durch die der Schall hindurchtreten mußte und auf der Mikrophone aufgesetzt waren. Die Messungen ergaben, daß besonders durch schmale Schlitze eine überraschend große Schallmenge übertragen wird. Bei nicht allzu engen Rohren wie bei Durchführungen durch Mauern ist die Schalldurchlässigkeit nur wenig kleiner als bei gleichgroßen Oeffnungen in einer dünnen Scheibe. Dagegen tritt bei engen Rohren oder Spalten mit größerer Ausdehnung in der Richtung des Schalldurchganges durch Reibung an den Wandungen eine den Schalldurchgang hemmende Dämpfung auf. Es ist deshalb bei Türen und Fenstern ein möglichst großer Anschlag zu empfehlen. Besonders günstig ist auch die Einschaltung eines Hohlraums wie bei Doppeltüren und bei Stahlfenstern.

⊙ **Ein amerikanisches Aufklärungsbuch über Deutschland.** Als Gast im Harnack-Haus zu Berlin-Dahlem arbeitet zurzeit der deutsch-amerikanische Literaturhistoriker Professor Clement Vollmer von der Duke-University in Durham USA an einer großen deutschen Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts. In einem Interview erklärte Professor Vollmer, daß sein Werk der Aufklärung der amerikanischen Oeffentlichkeit über Deutschland dienen solle. In erster Linie müsse mit der amerikanischen Ansicht aufgeräumt werden, daß das Deutschland des 19. Jahrhunderts nur Interessen für Militarismus und Industrialismus aufgebracht hätte. Das geistige Wesen des Deutschen dem heutigen Amerika nahezubringen, ist das Hauptziel des Buches von Professor Vollmer.

Landsleute

Paul Schlenther, der verstorbene Burgtheaterdirektor und Theaterkritiker, und Paul Wegener waren Landsleute: Ostpreußen.

Einmal spielte Wegener, vor dem Kriege, bei Reinhard und Bernauer den „Macbeth" und wurde von Paul Schlenther furchtbar verrissen. Paul Wegeners 80jähriger Vater las die Kritik, schüttelte den Kopf und sagte:

„Wie? Das will ein Ostpreuße sein? Das ist ein Westpreuße!" (Aus dem „Börsencourier".)

MARCHIVUM

Hervorragende kleingärtnerische Leistung

Der Gartenbauverein Sandhofen stellt aus

Der rührige Verein, der vor zwei Jahren sein 25jähriges Bestehen feiern konnte, hatte am Samstag und Sonntag seine Gartenerzeugnisse zur allgemeinen Schau gestellt. Im großen Turnsaale des Turnvereins waren auf vier etagenmäßig aufgestellten Tafeln alle Produkte zu sehen, die der Kleingarten hervorbringt. Alle Arten Kohlgewächse, Salate, Bohnen, Gurken, Melonen, Tomaten, Rettiche, Rhabarber, sämtliche Küchengewürze in guter gesunder Beschaffenheit waren vertreten. Im Obst nahmen die Hauszwetschen und Birnen die erste Stelle ein. Auch eingemachte Früchte, Gelees und Säfte waren in schöner Aufmachung vorhanden. Weintrauben und der daraus gewonnene Sandhöfer Wein fanden besondere Aufmerksamkeit. Und nicht zuletzt der herrliche Blumenflor, der in allen Farben und Schattierungen über den Produkten leuchtete. Die Ausstellung war an beiden Tagen sehr gut besucht und fand allgemein Anerkennung.

Neben den zwölf ersten Preisen, deren Träger wir folgen lassen, konnten noch eine größere Anzahl zuerkannt werden. 1. Preis: Karl Jus, 2. Wilhelm Becker, 3. Heinrich Schenkel, 4. Josef Weiler, 5. Heinrich Jakob, 6. Jakob Preßler, 7. Adolf Rudiske, 8. Martin Jakob, 9. Stefan Bittner, 10. Michael Eisheuer, 11. Karl Gramlinger, 12. Philipp Marquardt. Die gestifteten Preise waren durchweg gediegene Gegenstände. Als Preisrichter fungierten Gartenbaudirektor Kirchberg, Gartenarchitekt Seidel und Baumschulenbesitzer Karl Ruckelshausen-Ladenburg. In einem Geleitwort für die Prämiierung finden sich u. a. einige Sätze, die die Gesamtleistung der Schau illustrieren, denen man sich nur anschließen kann. Die Beschaffenheit des Ausstellungslokals ist außerordentlich günstig. Die Ausstellung bietet trotz mannigfacher Gartenprodukte ein harmonisch geschlossenes recht befriedigendes Gesamtbild. Die prächtigen Schnittblumen lassen erkennen, daß neben der wirtschaftlichen Nutzbarmachung des Gartens in schönheitlicher Hinsicht nichts vernachlässigt wird. Die Gemüseprodukte sind durchweg von bester Beschaffenheit. Der Verein hält sich in beachtlicher Höhe. Am Samstag abend wurde die Schau mit einer kleinen Feier eingeleitet, wobei die Schützenkapelle den musikalischen Teil bestritt. XX

Louis Meyer-Gernsgroß †

Im Alter von 71 Jahren ist in Badenweiler, wo er Erholung suchte, Großkaufmann Louis Meyer-Gernsgroß in der Nacht zum Sonntag verschieden. In Großsteinheim bei Hanau geboren, war der Verstorbene als Inhaber der Firma Hermann Meyer-Gernsgroß, Großhandel in Steingut und Porzellan, seit 1905 hier ansässig. Reiches kaufmännisches Wissen und liebenswürdiges, entgegenkommendes Wesen verhalfen dem Unternehmen schnell zu Aufschwung und Ansehen. Es spricht für die Bedeutung des Verstorbenen als Großkaufmann, daß er Vorstandsmitglied des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, zweiter Vorsitzender des Verbandes Deutscher Grossisten für Glas und Keramik, Sitz Leipzig, und Vertrauensmann vieler Fachorganisationen war.

In Mannheim stellte er seine reichen Erfahrungen als Mitglied der Handelskammer zur Verfügung. Auch dem Verwaltungsrat des Verkehrsvereins gehörte er lange Jahre an. In dieser Eigenschaft setzte er sich stets für die Ausstellung als Werbemittel ein, wozu er als Vertrauensmann der Leipziger Messe besonders berufen war. Damit verband sich ein reges Interesse für alle Bestrebungen, die geeignet sind, unsere Stadt in der Welt immer mehr bekannt zu machen. Auch in der hiesigen israelitischen Gemeinde spielte Meyer-Gernsgroß eine führende Rolle. Schon in dem Jahre, in dem er sich hier ansiedelte, wurde er Mitglied der Gemeindevertretung. 1920 wurde er in den Vorstand berufen. Seit 1930 war er Synagogenrat und in der Zwischenzeit auch vorübergehend Mitglied der Landessynode. Obwohl er in Mannheim eine zweite Heimat fand, hat er seinen Geburtsort nicht vergessen. Die Dankbarkeit für viele Zuwendungen fand in der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes sichtbaren Ausdruck. Die Sparkasse Großsteinheim ernannte ihn zum Ehrenvorstand.

Ein bleibendes Denkmal in den Herzen vieler Armen und Bedrängten hat sich Meyer-Gernsgroß durch seine ausgeprägte Wohltätigkeit gesetzt. Diese Fürsorge wurde noch intensiver, als er seine beiden Söhne im Weltkriege verlor. Viele werden den Heimgang des sympathischen Mitbürgers aufrichtig bedauern und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir hörten ...

Mannheimer Sendungen

Das Mannheimer Programm der vergangenen Sendewoche war, abgesehen von dem sehr interessanten „Blick in die ärztliche Werkstatt" und den Dr. Butz'schen „Informationsberichten über den Südwestdeutschen Landesproduktenmarkt" ganz auf das Musikalische eingestellt. In einer Kammermusikstunde hörten die Freunde der modernen Musik zwei Kompositionen des schon mehrmals hervorgetretenen Kurt Spanich in Uraufführung, während das Philharmonische Orchester Mannheim (offenbar jetzt das Mannheimer Rundfunkorchester) unter der Stabführung von Kapellmeister Max Straßheimer Stücke aus „Beliebten Opern" brachte. — In der Stunde des Chorgesangs stellte sich der Gesangverein „Liederkranz" Mannheim-Waldhof (Leitung A. Müller) vor, der nach Ueberwindung einiger Hemmungen beachtenswerte Proben seiner Sangeskunst gab.

Kommunale Chronik

Der Freiburger Bürgerausschuß

setzte am Donnerstag die Voranschlagsberatung mit der Einzelaussprache fort. In den einzelnen Etatpositionen haben namentlich die Kommunisten zahllose Abänderungsanträge gestellt, die fast durchweg vom Stadtrat abgelehnt worden sind. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Höhe der Richtsätze der städtischen Wohlfahrtsfürsorge, die von fast allen Parteien als unzulänglich angesehen werden. Hierzu liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, diese Richtsätze auf dem Stand vor dem 1. August d. J. wieder zu erhöhen. Beim Etat des Stadttheaters trat die nationalsozialistische Fraktion für die Streichung des Generalmusikdirektorpostens ein. Der Redner des Evangelischen Volksdienstes bemängelte die geringe Zahl der evangelischen Lehrer in Freiburg, die in keinem Verhältnis zu der evangelischen Schülerzahl stehe.

Nach dreitägiger Beratung nahm der Bürgerausschuß den Voranschlag mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten und Nationalsozialisten an. An Umlagen werden erhoben 96 Pfg. von je 100 Mk. Steuerwert des Grundvermögens, 24 Pfg. von je 100 Mk. Steuerwert des Betriebsvermögens und 552 Pfg. von je 100 Mk. des Gewerbeertrags.

—a— Leutershausen, 12. Sept. Der Gemeinderat hat die seither gezahlte Mietzinszuschußunterstützung an Arbeitslose und Krisenunterstützungsempfänger ab 1. Sept. nicht mehr genehmigt. Er glaubt, daß es den bisher Unterstützten möglich sei, durch die landwirtschaftlichen Arbeiten einen Nebenverdienst zu erzielen.

Im Paradies aus Wolle

Oh, hätte Eva doch dem Adam im Paradies einen Apfel von Hirschland gereicht! Da müßten wir nichts vom Sündenfall und lebten noch in paradiesischen Gefilden, wie sie sich in der Handarbeitsabteilung bei Hirschland zeigen.

Da sehen wir die Giraffe äsen, Affen klettern in den Palmen mit dem Paradiesvogel um die Wette, Riesenschmetterlinge wiegen sich über dickfleischigen stachligen Kakteen mit leuchtenden Blüten und am Iris umsäumten Teich watet langbeinig ein Flamingo. Gemütlich schaut der Elefant nach der Schlange, die sich um den früchtetragenden Apfelbaum ringelt. Aber nur keine Bange; es kann nichts passieren, denn Blüten, Bäume und Tiere, alles ist aus — Wolle, in Lebensgröße und völlig naturgetreu von einer jungen Kunstgewerblerin hergestellt. Wirklich sehenswert.

Vom Wollparadies aus lenkt man selbstverständlich den Schritt zu den

Handarbeiten,

denn Handarbeit ist wieder modern geworden und Weihnachten naht. Besonders wenn man eine größere Arbeit anfertigen will, tut man gut daran, schon jetzt ans Werk zu gehen, um sich nicht vor den Feiertagen zu sehr abhetzen zu müssen. Die Auswahl ist, auch in Neuheiten, außergewöhnlich groß und durch den Chefdekorateur Kirschenlohr sehr wirkungsvoll und übersichtlich aufgebaut.

Wolle ist Trumpf und findet die vielseitigste Verwendung. Pullover, Mützen und vor allem der Schal spielen eine große Rolle. Eine reizende Neuheit auf diesem Gebiet ist die „Halbpartkonfektion". Das sind fertige Wollstreifen, die durch Aneinanderhäkeln mit andersfarbiger Wolle zu obengenannten Gegenständen verarbeitet werden. Sehr schick wirkt der daraus hergestellte moderne „Jupi"-Schal mit passender Mütze. Weitere Neuheiten auf diesem Gebiet bringen die Bayerhefte, unter anderem entzückende Spitzenblusen aus Wolle. Sehr elegant wirkt eine kunstgestrickte Tischdecke aus Wolle und Seide. Dekorativ und außerordentlich haltbar sind kunstseidene Decken und Kissen in Filethäkelei. Verhältnismäßig schnell und einfach herzustellen sind die Kissen und Teewärmer, die mit Frotteeseide auf Gitterstill gehäkelt werden. Liebhaberinnen von Kreuzsticharbeiten seien die

Fischhakkreuzsticharbeiten

empfohlen oder die Gobelinmaschen für Wollstickerei oder die Anfertigung eines Gobelinsitzkissens.

Sämtliche neuen Techniken werden nachmittags von 3 Uhr ab von geübten Kräften gezeigt. Außerdem hat jetzt wieder der Nachmittagshandarbeitskurs begonnen, der letztes Jahr viel Anklang bei Groß und Klein gefunden hat. Die Ausstellung im großen Eckfenster bringt ebenfalls eine reiche Auswahl, wobei die hübschen Tischdecken in ihrer Verschiedenheit besonders auffallen. Zu bemerken ist dabei, daß der aufmerksame Kavalier im Fenster seiner Erwählten ein Riesenbukett aus duftigen — Wollblumen überreicht.

Wer aber Handarbeiten nicht selbst anfertigen will, kann die Gegenstände fertig kaufen oder aber seine Auswahl von Weihnachtsgeschenken in der Gardinen- und Teppichabteilung treffen, die sich durch Angliederung einer eigenen Polsterei wesentlich vergrößert hat. Mit geringen Mitteln läßt sich heute ein Heim wohnlich gestalten. Deutsche Seidenplüschteppiche, Allgäuer Matten und Teppiche tragen zur Gemütlichkeit bei, die durch eine Couch oder ein paar bequeme Polsterstühle noch erhöht wird. Bunte Vorhänge sind äußerst beliebt. Durch ihre Farbwirkung bei Licht fallen die

Kettendruckstoffe

auf, die in verschiedenen Stoffarten hergestellt werden. Ihr weicher Faltenwurf, Lichtdurchlässigkeit und die Steigerung der Farbenwirkung durch Licht werden ihnen viele Liebhaber verschaffen; sie eignen sich auch vorzüglich für Kissen, Tisch- und Bettdecken. Gestreift oder gemustert findet sich für jeden Geschmack etwas. W.

Tageskalender

Dienstag, 13. September

Nationaltheater: „Wozzeck", Oper von Alban Berg, Miete E 1, Anfang 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrten zum Dürkheimer Wurstmarkt (Tag- und Nachtverkehr).
Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.
Tanz: Casino, Palasthotel, Pavillon Kaiser.
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Alhambra: „Ich will nicht wissen, wer Du bist". — Palast-Theater: „Das Lied einer Nacht". — Schauburg: „Flucht von der Teufelsinsel". — Universum: „Das schöne Abenteuer". — Roxy: „Das Millionen-Testament". — Gloria: „Schanghai Expreß". — Scala-Theater: „Die große Liebe". — Capitol: „Ehe mit beschränkter Haftung".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloß-Museum: Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Ostasiens". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellung: „Max Slevogt als Illustrator". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Ausschichturm mit umfassendem Ausblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — Oeffentl. Musikbücherei N 4, 8: Buch- und Notenausgabe von 11—13 und 16—19 Uhr. — **Schloßbücherei:** Geschlossen.

SPORT DER NMZ

Abschluß in Baden-Baden

Whittingstall-Hughes siegen im „Mixed"

Mit dem Gemischten Doppel um die Meisterschaft von Süddeutschland wurde am Montag das Baden-Badener internationale Tennis-Turnier abgeschlossen. Das Spiel, das im dritten Satz abgebrochen worden war, wurde im beiderseitigen Einvernehmen aber noch einmal begonnen. Diesmal zeigten sich die Engländer von bester Seite. Popp-Reschlimann gewannen zwar den ersten Satz noch 6:4, waren aber in den beiden letzten Sätzen ziemlich machtlos, da vor allem Hughes am Netz eine glänzende Partie lieferte. Die englische Kombination siegte schließlich 4:6, 6:1, 6:1.

Deutscher Tennissieg in Budapest

Frl. Hammer siegt bei den ungarischen Meisterschaften

Auf der Budapester Margarethen-Insel fielen am Sonntag bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Ungarn zwei weitere Entscheidungen. Im Damen-Einzel, das eine rein deutsche Angelegenheit war, schlug Frl. Hammer in der Vorschlußrunde Frl. Kallmeyer 6:1, 6:1 und fertigte dann im Finale Frau Schomburgk 6:4, 6:2 ab. Einen deutschen Teilerfolg gab es im Gemischten Doppel, wo Frau Schomburgk-v. Kehrling im Endkampf über Frau Schreder-Grandguillot 6:1, 1:6, 6:2 siegreich blieben. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ im Herren-Einzel der Berliner Schwenker. Er gewann gegen den Ungarn Graf Zichy 7:5, 6:1, 6:1 und leistete dann anschließend im Vorschlußrundenkampf v. Kehrling im ersten Satz hartnäckigen Widerstand. Der Berliner war aber dann so erschöpft, daß er beim Stande 10:8, 6:0 für v. Kehrling aufgab. Für das Finale qualifizierte sich ein weiterer Ungar, Gabrovitz.

*

Cilly spielt und siegt wieder

Nach mehr als halbjähriger Pause bestritt die deutsche Meisterspielerin Cilly Außem ihren ersten Wettkampf am Sonntag bei dem Einladungsturnier von Gelb-Weiß-Breslau. Cilly Außem zeigte sich schon recht gut in Form und besiegte die Deutschböhmin Lotte Erl nach halbstündigem Kampf 6:1, 6:3. Hervorragendes Können zeigte die Kölnerin im Gemischten Doppel, wo sie mit dem Görlitzer v. Gustin als Partner das Paar Erl-Klein 6:4, 6:4 erledigte und sich hier als Beste des Quartetts auszeichnete.

*

Mannheimer Tennisschaukämpfe verschoben

Infolge geänderter Reisedispositionen der englischen und französischen Spielerinnen und Spieler können die auf heute angesetzten Schaukämpfe leider nicht zur Austragung gelangen. Die Spiele sind auf einen noch bekanntzugebenden Termin verschoben.

*

Tennis-Weltmeisterschaft der Berufsspieler

Wie bereits gemeldet, findet in den Tagen vom 20. bis 25. September auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen die Tennis-Weltmeisterschaft der Berufsspieler statt. Die Besetzung ist ausgezeichnet, aus allen Ländern werden die besten Professionals entsandt. Amerika kommt mit dem Favoriten Tilden und seinem Schüler Barnes, die Tschechoslowakei stellt den unvergleichlichen Karel Kozeluh, Frankreich erscheint mit Plaa und Ramillon, England mit Albert Burke, Ungarn mit den Gebr. Schmidt und Holland hat sogar mit J. und T. Goodrand, Wandberg und Hemmes vier Spieler zur Stelle. Die deutschen Teilnehmer, von denen Nüßlein, Altweltmeister Najuch, Herm. Bartelt, Herm. Richter und Messerschmidt die Aussichtsreichsten sind, stehen also vor keiner leichten Aufgabe.

Baden siegt im Athletik-Länderkampf

gegen Lyonnais mit 77:70 Punkten

In Lyon fand am Sonntag ein Leichtathletik-Repräsentativkampf zwischen den Bezirken Baden und Lyonnais statt. Dank ihrer Ueberlegenheit in den Laufwettbewerben konnten die Badener, die in Lyon eine sehr freundliche Aufnahme fanden, den Kampf mit 77:70 Punkten für sich entscheiden. Im Rahmen dieses Kampfes hat der Elsässer Winter im Diskuswerfen eine ganz hervorragende Leistung.

Winter warf den Diskus 50,71 Meter weit

und erreichte damit die beste bislang von einem Europäer erzielte Leistung. Selbstverständlich stellt diese Leistung einen neuen französischen Landesrekord dar. Der Weltrekord des Amerikaners Jessup steht auf 51,73 Meter.

*

Deutschlands Team gegen die Schweiz geändert

Die Deutsche Sportbehörde hat in der Mannschaft gegen die Schweiz am kommenden Sonntag in Weimar eine Umstellung vorgenommen. Der ursprünglich vorgesehene 400-Meter-Läufer Beigl soll gegen Frankreich eingesetzt werden. Für ihn startet der bisher wenig hervorgetretene Jenner Klupsch gegen die Schweiz.

Neuer französischer Weitsprungrekord

Bei einem Sportfest im Olympischen Stadion in Colombes bei Paris stellte Robert Paul mit 7,485 Meter einen neuen Landesrekord im Weitsprung auf. Damit hat der vorzügliche Franzose im Springen in diesem Jahre den Rekord nicht weniger als dreimal verbessert.

Handball der Turner

Die ersten Ueberraschungen in der Meisterklasse

Im Gegensatz zur Gruppe 1 gab es in den übrigen Gruppen bereits am ersten Spieltage einige ganz nette Ueberraschungen. Wie der Neuling Neulußheim, konnte auch TdS Beiertheim und TdS Rastatt unentschieden spielen, die beiden anderen TSG Rußloch und Freiburg-Zähringen sogar ihre Spiele gewinnen. Ueberraschend kommt weiter der Punktverlust von TV Weinheim und Tgde Offenburg, während auf der anderen Seite dasselbe vom 9:1-Sieg des Kreismeisters Durlach zu sagen ist. Die Ergebnisse vom ersten Spieltag der Badischen Turnermeisterklasse sind:

Gruppe 1: Tgde Ketsch — Tg Rheinau 11:4; TV Hockenheim — Germania Neulußheim 5:5.

Gruppe 2: Polizei Heidelberg — TSG Rußloch 5:6; Jahn Weinheim — TV Nußloch 7:8; Jahn Rußloch — 62 Weinheim 8:8.

Gruppe 3: TdS Durlach — TV Ettlingen 9:1; TV Bruchsal — TdS Beiertheim 8:8.

Gruppe 4: Tgde Offenburg — TdS Gaggenau 4:4; Karlsruher TV 46 — TdS Rastatt 7:7.

Gruppe 5: TV Lahr — TV Schutterwald 9:5; TV Kenzingen — TV Zähringen 5:9.

Deutscher Reitersieg in Riga

Das internationale Reitturnier in Riga nahm im Beisein des Staatspräsidenten Kviesis unter Beteiligung deutscher, polnischer und estnischer Reiter seinen Anfang. Die deutschen Interessen werden von einigen ostpreußischen Turnierreitern vertreten. Schon am Eröffnungstage gab es im Jagdspringen um den Pokal der Stadt Riga einen deutschen Sieg. H. Buds-Eichenthal belegte auf seiner Stute Cordelia mit einem fehlerlosen Ritt den ersten Platz vor dem Polen Sajega auf Marokko und seinem Landsmann Lengnick auf Amalasvinta.

Wiedereröffnung der Karlsruher Radrennbahn

Giebler-Göttmann vor Tiehl-Reiländer siegreich

Unter Leitung des bekannten Rennveranstalters Emil Meinzolt wurde die prächtige 250 Meter-Zementbahn in Karlsruhe mit einem Massenbesuch wieder eröffnet, wie ihn die Bahn wohl noch kaum zu sehen hatte. Trotz des stürmischen Wetters entspannen sich heiße Kämpfe in allen Rennen, sodaß man die Veranstaltung als einen ganz großen sportlichen Erfolg buchen kann. Daß der Deutsche Meister Jos. Steger (Augsburg) das Hauptfahren gewann, war ohne weiteres vorauszusehen. Im Endlauf stand er den drei Frankfurtern Tiehl, Boer und Gleim gegenüber. Während Gleim und Boer im Endlauf gar nichts zu sagen hatten, lief Tiehl in den letzten Minuten zu Steger auf, doch hielt ihn der Augsburger noch um Vorderradlänge. Das 100 Km.-Mannschaftsfahren nach Sechstage-Art stand ganz im Zeichen der Stuttgart-Frankfurter Kombination Giebler-Göttmann. Anfangs zurückhaltend, beteiligten sie sich wenig an den Wertungen. Kurz vor der Hälfte des Rennens stießen die Stuttgarter Eckert-Bauer vor, Tiehl und Reiländer schlossen sich ihnen an und dann gingen Giebler-Göttmann ganz aus sich heraus. Die Ausreißer wurden glatt stehen gelassen und der Vorsprung der Stuttgart-Frankfurter Kombination wurde immer noch größer, schließlich lagen sie mit Rundenvorsprung allein an der Spitze. Von da an beherrschten sie das Feld vollkommen und siegten überlegen mit zwei Runden Vorsprung.

Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Jos. Steger, 2. Tiehl, 3. Boer, 4. Gleim. **Mannschaftsfahren 100 Km.:** 1. Giebler-Göttmann (Stuttgart-Frankfurt) 17 Punkte, 2:21,57 Std.; zwei Runden zurück: 2. Tiehl-Reiländer (Frankfurt) 22 P.; 3. Gebrüder Steger (Augsburg) 20 P.; 4. Scheler-Kiebach (Stuttgart) 10 P.; drei Runden zurück: 5. Hohbein-Boer (Frankfurt) 13 P.

Grasbahn-Rennen auf der Frankfurter Rennbahn

Füglein-Nürnberg (Viktoria) Schnellster.

In Gegenwart von 8 bis 10 000 Zuschauern fanden am Sonntag die ersten Grasbahnrennen des ADAC auf der Frankfurter Pferderennbahn statt, die sowohl organisatorisch wie sportlich einen einwandfreien Verlauf nahmen und besonders durch den Start der süddeutschen Meisterklasse eine überaus hohe sportliche Note bekamen. Die schnellste Zeit des Tages fuhr der Nürnberger Füglein mit fast 91 Km. Stundenmittel, eine für Grasbahnrennen außerordentlich hohe Geschwindigkeit. Das Hauptinteresse konzentrierte sich jedoch auf den Städtekampf Frankfurt-Nürnberg-München, bei dem die Frankfurter insofern eine Chance für den Sieg hatten, als die Nürnberger und Münchner schon nach der ersten Runde durch Defekte 1 bzw. 2 Runden verloren. Aber die Frankfurter konnten, obwohl Schön den Süddeutschen durchaus die Waage hielt, den Vorsprung dadurch nicht halten, daß die Ersatzfahrer zu schwache Maschinen fuhren. Bei den Ausweisfahrern sah man gutes Können.

Die Ergebnisse:

Polizei-Rennen bis 250 ccm: 1. Nowicki-Frankfurt (Horex) 6:32,4 (73,6 Stdkm.). **Polizeifahrer bis 500 ccm:** 1. Nowicki-Frankfurt (Horex) 6:44,2 (73,4 Stdkm.). **Polizeifahrer Seitenwagen:** 1. Ebenau-Wiesbaden (BMW) 6:37 (74,3 Stdkm.). **Ausweisfahrer bis 350 ccm:** 1. H. Schmidt-Nürnberg (Ardie) 6:30,6 (72,4 Stdkm.). **Bis 500 ccm:** 1. H. Schmidt-Nürnberg (Ardie) 6:02,8 (81,9 Stdkm.). **Lizenzfahrer: Seitenwagen bis 600 ccm:** 1. Handelshauser-Wehling (Norton) 5:39,3 (74,3 Stdkm.). **Bis 350 ccm:** 1. Gwelsch-München (Norton) 5:33,2 (83,3 Stdkm.); 2. Taubmann-Nürnberg (Ardie); 3. Fries-Karlsruhe (Imperia). **Bis 1000 ccm:** 1. Füglein-Nürnberg (Viktoria) 5:42 (90,7 Stdkm.); 2. Steinbach-Mannheim (Norton); 3. Decker-Nürnberg (Ardie). **Seitenwagen bis 600 ccm:** 1. Seppenhauser-München (Rudge) 9:58 (90,1 Stdkm.); 2. Schneider-Wehling (Norton). **Seitenwagen bis 1000 ccm:** 1. Seppenhauser-München (Rudge) 9:40,4; 2. Schneider-Wehling (Norton); 3. Nagl-Frankfurt (NSU) (80,5 Km.-Durchschn.). **Städtekampf Nürnberg-München-Frankfurt:** 1. Nürnberg 24:27,2 (90,8 Stdkm.); 2. Frankfurt; 3. München.

13. Oberrheinischer Schachkongreß in Freiburg

Hussong-Mannheim erringt die Meisterschaft

Die Entscheidung fiel bereits in der vorletzten Runde, als Hussong in einer vieldewegten Partie Eisinger-Karlsruhe schlug und Platz-Offenburg gegen Barnstedt seine 3. Remise schob. Der Vorsprung von 1 Punkt genügte, um durch eine solide Remise in der Schlußrunde gegen Platz die Meisterschaft des Oberrheinischen Schachbundes zu erzielen.

Die Reihenfolge der Sieger, welche außer Geld- auch wertvolle Ehrenpreise empfingen: Oberrheinischer Meister Hussong-Mannheim mit 4½ Punkten (aus 5 Partien), 2.—3. Preis, geteilt zwischen Barnstedt-Karlsruhe und Platz-Offenburg 3½ P., 4. Preis Schmitz-Freiburg 3 P., 5. Preis geteilt zwischen Pfarrer Duhm-Eimeldingen und Eisinger-Karlsruhe 2½ P. Es folgen ohne Preis Scheumüller-Freiburg 2 P., Ebeling-Freiburg 1½ P., Baden-Pforzheim und Schwaus-Heidelberg 1.

Im Hauptturnier, das sehr starke Besetzung aufwies, siegten Heinrich-Mannheim und Kunitzki-Karlsruhe (4½). Sie sind beide damit in die Meisterklasse des Oberrhein gelangt. Von den Mannheimern war noch Händler erfolgreich, der Fünfter wurde, ohne eine Partie zu verlieren. Im Nebenturnier siegte überlegen Landsmann-Karlsruhe. Ferner konnten u. a. von Mannheim Baer und Wey mit 3 P. Preise erzielen.

Die Turnierleitung lag bei Herrn Th. Weißinger (Bundesvorsitzender) und Hanser-Freiburg in besten Händen. Der Zweckverband Freiburger Schachvereine hatte den ganzen Kongreß musterhaft ausgestaltet. N.

Eleanor Holm schwamm Rekord

Die amerikanische Olympiasiegerin im 100 Meter Rückenschwimmen Eleanor Holm, schwamm in Temple (Arizona) die 220 Yards Rücken in der neuen Bestzeit von 2:57,4. Diese Strecke wird allerdings in der internationalen Rekordliste nicht geführt, so daß der Rekord keine Anerkennung finden wird.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	8.	9.	11.	12.	13.
Basel	0,47	0,43	0,48	—	—
Rheinfelden	1,35	1,51	1,45	1,42	1,39
Kehl	2,56	2,56	2,52	2,44	2,36
Maxau	4,15	4,09	4,02	3,94	3,86
Mannheim	2,84	2,81	2,75	2,64	2,55
Caub	1,78	1,80	1,73	1,70	1,67
Köln	1,41	1,38	1,40	1,31	1,27

Neckar-Pegel	9.	10.	12.	13.
Mannheim	2,74	2,66	2,56	2,48
Jagstfeld	0,52	0,53	0,42	0,38
Heilbronn	1,13	1,13	1,14	1,18
Plochingen	0,08	0,11	0,08	0,13

Wasserwärme des Rheins: 21 Grad

Geschäftliche Mitteilungen

* Prachtvoller Glanz entsteht schnell und mühelos auf jedem Fußboden durch Gesek, dem Marken-Bohnerwachs mit besonderen Vorzügen. Gesek hat einen angenehmen Geruch. Gesek ist garantiert ohne Harzzusatz, klebt deshalb nicht und ist so besonders hygienisch. Gesek macht den Boden gehlos, denn Gesek ist wasserfest und noch mischbar. Gesek-Wachsbeize in der gleichen Güte echt klare, gleichmäßige Farbe. Gesek muß gut sein, denn es stammt aus den Thompson-Werken in Düsseldorf, Hersteller des seit über 40 Jahren bewährten und begehrten Dr. Thompsons Schwan-Pulver. S 84

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Ernannt wurden die Justizassistenten Willy Kirchgeßner beim Notariat Villingen und Joh. Koll beim Notariat Breisach zu Justizsekretären, Justizaktuar Landolin Dietrich beim Amtsgericht Philippsburg zum Justizassistenten.

Neue Winterhilfsaktion in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 12. Sept. Im Laufe dieses Monats werden sich die zuständigen Stellen und karitativen Organisationen in der Landeshauptstadt mit der Winternothilfe befassen. Neben einer Verbilligung von Fleisch, Kohlen, Brot, Milch und Kartoffeln ist vor allem auch eine Erweiterung der Speisungen gedacht, die im vergangenen Winter von den verschiedenen Organisationen mit großem Erfolg durchgeführt wurden. Weiter soll wiederum eine großzügige Landes-Winternothilfe organisiert werden.

Tödlich verunglückt

* **Richen bei Eppingen**, 12. Sept. Beim Dreschen kam Maurermeister J. Löw dem Treibriemen zu nahe, wurde erfaßt und zu Boden geschleudert. Bewußtlos und mit klaffender Kopfwunde wurde er ins Krankenhaus nach Eppingen verbracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Schwerer Motorradunfall — Vier Schwerverletzte

* **Neustadt**, 12. Sept. Am Sonntag abend stießen an der Straßenkreuzung Lenzkirch—Friedenweiler zwei Motorradfahrer mit Sozius zusammen. Sämtliche vier Personen wurden schwer verletzt ins Neustadter Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um die Eheleute Robert Dilger aus Falkau und um den Chauffeur beim Caritasverband Friedenweiler, Oskar Weber. Die Personalien des vierten Verletzten konnten noch nicht festgestellt werden.

Berufung im Steinbacher Prozeß

* **Offenburg**, 12. Sept. Gegen das Urteil im Steinbacher Landfriedensbruchprozeß hat die Verteidigung Revision beim Reichsgericht eingelegt. Gegen die freisprechenden Urteile hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Schadenfeuer

* **Herbolzheim**, 12. Sept. In dem Oekonomiegebäude des Landwirts Muh brach aus bisher unaufgeklärter Ursache Feuer aus. Das Oekonomiegebäude wurde mitsamt den reichen Erntevorräten vollkommen eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt.

*

4- **Ilvesheim**, 13. Sept. In körperlicher und geistiger Frische konnte am Sonntag Fräulein Margarete Herre, wohnhaft bei Kaufmann Bobis hier, ihren 80. Geburtstag feiern.

„Kameradschaft und Treue"

Gautag der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Lahr

* **Lahr**, 13. Sept. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung aus Stadt und Land wurde der diesjährige Gautag des Gaues Baden-Württemberg der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in den Mauern Lahrs, dessen Straßen und Häuser aus diesem Anlaß reichen Flaggenschmuck trugen, abgehalten. Die Tagung war mit einem Kameradschaftstreffen verbunden, das wie gemeldet, durch die Anwesenheit der Kameraden

Schwarz-Kehl und Daubmann-Endingen a. K.

eine besondere Note erhielt. Am Samstag abend fand in den Sälen der „Gambrinushalle" ein Begrüßungsabend statt, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Freiherrn von Lersner, Ehrenvorsitzender der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, stand. Sie gipfelte darin, daß nur „Kameradschaft und Treue" uns aus den heutigen wirren Verhältnissen wieder zu einem einigen Deutschland führen könnten, das dann auch wieder seine Freiheit nach außen erlangen würde.

Am Sonntag vormittag fand auf dem Ehrenfriedhof eine

Totengedenkfeier

statt, an der die Waffenvereine der Stadt Lahr teilnahmen. Auch hier hielt Freiherr v. Lersner die Gedenkansprache. Anschließend fand im Festsaal der Oberrealschule eine öffentliche Kundgebung statt, mit der die Ehrung der Kameraden Schwarz-Kehl und Daubmann-Endingen verbunden war. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt in der Festansprache des Freiherrn von Lersner, die zum Thema hatte: „Erlebnis verpflichtet zur Aufgabe".

Hauptübung der Feuerwehr Ladenburg

mp. **Ladenburg**, 13. September. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung fand am Sonntag die Haupt- und Schlußprobe der Freiwilligen Feuerwehr Ladenburg statt. Um 2 Uhr nachmittags ertönte die Alarmsirene und die Mannschaften eilten mit den Geräten und Fahrzeugen zum Volksschulgebäude, wo ein größerer Speicherbrand angenommen war.

Die Uebung erstreckte sich auch auf den westlichen Teil der Sebastianuskirche, deren Dachstuhl ebenfalls von den Flammen ergriffen war. Die Brandleitung betrachtete es als ihre Hauptaufgabe, das historische Baudenkmal vor der Vernichtung zu bewahren und vor allem den Dachstuhlbrand der Kirche zu unterdrücken. Unter Leitung von Kommandant Agricola wurde die Uebung sachgemäß unter Einsatz der Lafettenspritze und acht Schlauchleitungen durchgeführt. Die neu ins Leben gerufene Stadt- und Feuerwehrkapelle hielt auf dem Marktplatz ein Standkonzert ab, worauf der Abmarsch in den „Anker" erfolgte.

An der Uebung, die eine gute Kritik fand, nahmen zahlreiche auswärtige Feuerwehrführer teil, darunter aus Mannheim Branddirektor Mikus, Oberkommandant Karl Wolf, die Ehrenkommandanten Bäder und Greiber, der 2. Vorsitzende des 9. Badischen Feuerwehrkreises, Kommandant Knäbel von der Fabrikfeuerwehr Zellstoff Waldhof, ferner Abordnungen der Fabrikfeuerwehren Lanz und Boehringer, sowie der Freiwilligen Feuerwehren Neckarau, Seckenheim, Friedrichsfeld, Ilvesheim, Heddesheim, Schriesheim, Großsachsen und Weinheim. Bürgermeister Hagen konnte im Auftrag der Staatsregierung fünf Wehrleuten für 25- bzw. 12jährige Tätigkeit auszeichnen.

Empfang des Olympia-Siegers Eberle

× **Freiburg i. Br.**, 13. Sept. Der Freiburger Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege E. V. bereitet im Benehmen mit den beteiligten Kreisen eine Begrüßungsfeier für den bei den X. Olympischen Spielen in Los Angeles mit der Bronze-Medaille ausgezeichneten Zehnkampfsieger Eberle, der aus der Freiburger Turn- und Sportbewegung hervorgegangen ist, vor. Eberle wird voraussichtlich am Abend des 20. September in Freiburg eintreffen und vom Turnverein Jahn und dem Freiburger FC mit Musik am Bahnhof abgeholt werden. Die eigentliche Begrüßung erfolgt auf dem Münsterplatz in Anwesenheit von Vertretern der Stadt Freiburg, von der Eberle eine Ehrengabe überreicht erhält. In Verbindung damit werden eine Reihe verdienter Freiburger Sportleute geehrt werden und zwar der deutsche Faustkampfmeister Rieder, ferner die Altherrenriege des Sportvereins Haslach, die die deutsche Meisterschaft errungen hat, sowie die Siegerin im Damenlauf bei den deutschen Skimeisterschaften in Schreiberhau, Christl Cranz vom Skiclub Freiburg.

*

* **Donaueschingen**, 12. Sept. Unweit der großen Römerstraße von Donaueschingen nach Rottweil wurden in geringer Tiefe die über einen Meter starken Grundmauern einer ausgedehnten römischen Siedlung entdeckt.

* **Neustadt i. Schw.**, 12. Sept. Am Samstag früh um 3 Uhr ist der bei dem bereits gemeldeten Motorradunglück am Donnerstag schwer verletzte Pfarrer Alois Pfaff im Krankenhaus in Neustadt gestorben. Damit hat das schwere Motorradunglück letzter Woche ein zweites Todesopfer gefordert.

Aus der Pfalz

Zum Vergleich Reber—Bauernschaft

:: **Kaiserslautern**, 13. Sept. Der schon kurz gemeldete Vergleich des früheren Geschäftsführers der Pfälzer Bauernschaft, Reber, mit der Pfälzischen Bauernschaft lautete auf eine Abfindung von 500 Mark. Die Parteien waren sich darüber einig, daß das Dienstverhältnis des Klägers mit dem Tage seiner Selbständigmachung (1. April 1932) geendet hat.

Wegen Unterschlagung vor Gericht

* **Kirchheimbolanden**, 11. Sept. Der 31jährige ehemalige Postaushelfer Alfred Wörnlein aus Göllheim hatte im Amte innerhalb kurzer Zeit 327 Mark Zeitungsgelder, Telephongebühren und Nachnahmegelder unterschlagen. Er erhielt vom Einzelrichter vier Monate Gefängnis. Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

Der 29 Jahre alte Buchhalter Hermann Bernhardt aus Albisheim (Pfrimm) wurde aufgrund seiner guten Zeugnisse am 1. Januar 1931 als Geschäftsführer bei der Molkerei-Genossenschaft Albisheim angestellt und unterschlug, wie eine Revision ergab, in kurzer Zeit mindestens 800 M. Er hatte 100 Mark Gehalt. Um eine Revision zu unterbinden, vernichtete B. ferner 27 Verkaufszettel. Der Angeklagte gab seine Verfehlungen zu und bestritt auch nicht, das Geld in schlechter Gesellschaft verbraucht zu haben. Er kam mit fünf Monaten und 14 Tagen Gefängnis davon.

Schadenfeuer durch spielende Kinder

* **Kerzenheim** (Amt Kirchheimbolanden), 12. Sept. Am Freitag abend erscholl hier plötzlich Feueralarm. Es brannten lichterloh drei Strohhaufen, die im Felde gegen Ebertsheim aufgesetzt waren. Die Feuerwehr war machtlos. Mit Feuerzeug spielende Kinder haben den Brand verursacht. Wie verlautet, sollen die Besitzer des Strohes, Peter Schneider, Heinrich Schworm und Friedrich Hambel in Kerzenheim, versichert haben.

*

* **Ludwigshafen**, 13. Sept. Der wegen Diebstahls schon erheblich vorbestrafte 35jährige Gußputzer Osk. Seitz aus Mannheim wurde vom Amtsgericht Ludwigshafen wegen Diebstahls im Rückfalle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er war beschuldigt, am 19. August d. J. ein vor einem Hause abgestelltes Damenfahrrad gestohlen zu haben. Seitz verlegte sich aufs Leugnen. Nichtsdestoweniger nahm er die ihm zudiktierte Strafe an.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: i. V. [illegible] - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

doppelt fermentiert
also zweimaliger Läuterungsprozeß aller Tabake!

REEMTSMA
SORTE
»R6« o/M

4 Pf

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 13. September 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 425

Entscheidungen über Bausparkassen

In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 7. Sept. 1932 sind folgende Entscheidungen getroffen worden:

Bei der Deutsche Eigenheim-Gesellschaft a. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. wird das am 10. Sept. 1932 ablaufende Zahlungsverbot bis zum 10. Nov. 1932 verlängert.

Der Mitteldeutschen Bausparkasse AG. in Hannover werden mit sofortiger Wirkung — und zwar bis zum 15. Januar 1933 — alle Arten von Zahlungen mit Ausnahme von Steuern, öffentlichen Abgaben und Verwaltungskosten verboten.

Bei der „Freies Heim" Bauspar-AG. in Köln werden die bestehenden Bausparverträge vereinfacht abgewickelt. Ferner wurde bis auf weiteres ein Zahlungsverbot — wie bei der Mitteldeutschen Bausparkasse AG. in Hannover — erlassen.

Bei der „Nordlicht" Bausparkasse G. m. b. H. in Liquidation in Detmold wird der Antrag auf Erlaubnis des Geschäftsbetriebs gemäß § 133 Abs. 2 des Versicherungsaufsichtsgesetzes als nicht rechtzeitig gestellt abgewiesen.

Bei der Volksbau AG. in Berlin ist der Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu stellen. Ferner ist der Bausparkasse der Geschäftsbetrieb untersagt worden.

Die gegenüber der Thuringia AG. in Eisenach durch Senatsentscheidung vom 29. Juni 1932 angeordnete Untersagung des Geschäftsbetriebs wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Liquidation wird einem vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung noch zu bestimmenden Liquidator übertragen.

Der Bausparkasse Mein Vaterland e. G. m. b. H. in Gladbach-Rheydt wird der Geschäftsbetrieb untersagt. Die bestehenden Bausparverträge werden vereinfacht abgewickelt. Die Untersagung des Geschäftsbetriebs wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Liquidation wird einem vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung noch zu bestimmenden Liquidator übertragen.

Alle hier getroffenen Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Eine etwaige Berufung gegen sie — ausgenommen die Entscheidung gegen die Nordlicht G. m. b. H. — hat keine aufschiebende Wirkung.

* **AG. Johannes Jeserich, Berlin-Charlottenburg.** Der zum 4. Oktober einberufenen GV. wird die Ermäßigung des Grundkapitals von 2,06 auf 1,86 Mill. Mark durch Einziehung von nom. 200 000 ℛℳ im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stammaktien vorgeschlagen. Im übrigen hat die GV. die übliche Tagesordnung für 1931 zu erledigen und einige Satzungsänderungen, darunter Ermäßigung der Aufsichtsratsgewinnanteile von 10 auf 6 v. H. und Herabsetzung des Mehrstimmrechts der Vorzugsaktien von zurzeit je 10 Stimmen auf je 8 Stimmen in gewissen Fällen zu beschließen.

* **Generalversammlungen der Hannoverschen Asphalt-Gesellschaften.** In der o. GV. der Deutschen Asphalt AG. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder wurde der Abschluß für 1931 und die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 auf 2 Mill. ℛℳ genehmigt. In der GV. der Continental-Asphalt AG. wurden die Verwaltungsanträge in vollem Umfange genehmigt.

* **Salamander AG., Kornwestheim. — 500 Arbeiter eingestellt.** Die Salamander AG., Kornwestheim, hat auf Grund der Verordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 500 Arbeiter neu eingestellt und umfangreiche Aufträge auf neue Maschinen vergeben.

* **G. Zuban, Zigarettenfabrik AG., München. — Verlustabschluß.** Die Gesellschaft, deren Großaktionär die Reemtsma-Gruppe ist, schließt das Geschäftsjahr 1931 nach Abschreibungen von 0,22 (—) Mill. ℛℳ mit einem Verlust von 94 090 ℛℳ ab, der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 63 394 ℛℳ vermindert (i. V. verblieb nach Deckung eines Verlustvortrages von 1,12 Mill. ℛℳ aus 1929-30 ein Gewinnsaldo von 31 746 ℛℳ, der vorgetragen wurde). In der Bilanz stehen Schuldner mit 0,94 Mill. ℛℳ fast unverändert zu Buch. Hiervon entfallen 0,86 Mill. ℛℳ auf Forderungen an Konzerngesellschaften. Die Beteiligungen stellen sich auf 4,18 (4,89) Mill. ℛℳ. Andererseits betragen Gläubiger 0,17 (0,21) Mill. ℛℳ.

Ilterkraftwerk AG., Mosbach

Die gestrige o. GV. der Ilterkraftwerk AG., Mosbach genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931-32 gegen 204 Stimmen eines Aktionärs. Die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 3:1 von 1,5 auf 0,5 Mill. ℛℳ wurde gegen 624 Stimmen angenommen. Der durch die Kapitalverkürzung erzielte Buchgewinn wird restlos zu Abschreibungen verwendet und der Reingewinn für 1931-32 in Höhe von 18 181 ℛℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Eine regelmäßige Zuwendung der Gesellschaft an das Kreisaltersheim bis zu einer Höhe von 2000 ℛℳ wurde ebenfalls genehmigt. Aufsichtsratsmitglied Kapferer-Mosbach, Kreisvorsitzender, und H. Eckert-Herrlbum sind ausgeschieden, neugewählt wurden Amtsgerichtsrat Schühler-Wertheim, Dorbath-Brombach und Götz-Mosbach.

* **Vorläufiger Status der Mechanischen Weberei zu Linden, Hannover-Linden.** Die Vertrauensperson, der Gläubigerausschuß und die Verwaltung der Mechanischen Weberei zu Linden, Hannover-Linden, legen ihren Gläubigern nunmehr einen Status vor, auf Grund dessen sich die freien Aktiven auf 3 992 311 ℛℳ belaufen. Die Gesamtsumme der Passiven dagegen stellt sich auf 11 099 709 ℛℳ. Nach diesem vorläufigen Status liegen also zirka 30,4 v. H. in der Masse. Man bleibt bemüht, mit größter Beschleunigung das Vergleichsverfahren durchzuführen. Im Interesse aller Beteiligten wird versucht, eine gemeinsame Basis zu finden und auch in finanzieller Hinsicht eine Gewähr für eine restlose Sanierung des Unternehmens zu schaffen. Die Verhandlungen entwickeln sich aussichtsreich. Im übrigen wird noch mitgeteilt, daß der Betrieb ohne besondere Schwierigkeiten weiterläuft. Die Umsätze sind relativ nicht ungünstig. Die Verwaltung kann feststellen, daß die Kundschaft dem Unternehmen auch weiterhin Vertrauen entgegenbringt.

Die Kreditkrisis der deutschen Landwirtschaft

Trotz der vielfachen Hilfsmaßnahmen, die im Laufe der Jahre für die deutsche Landwirtschaft, zumal die ostdeutsche, getroffen worden sind, hat sich ihre kritische Lage immer mehr zugespitzt. Es könnte scheinen, als wären alle finanz- und handelspolitischen Vergünstigungen wirkungslos verpufft. Denn das Ziel, die Rentabilisierung der Landwirtschaft, ist bislang nicht erreicht worden. Man wird sich aber hüten müssen, kategorisch den Stab über alles zu brechen, was für die Landwirtschaft getan worden ist. Es ist doch wohl so, daß ohne die eingesetzten Hilfen unser Nährstand schon zum großen Teile ein einziger Trümmerhaufen wäre. Wenn das verhindert worden ist, so muß man darin in einer Zeit, da der Krisendruck sowohl von der Erlös- wie von der Ausgabenseite in ungeheuerlicher Wucht auf der Landwirtschaft lastet, gerechterweise schon einen Erfolg sehen. Außerdem wirken sich die letztgetroffenen Maßnahmen der Notverordnungen vom November und Dezember noch aus, allerdings — das muß ausdrücklich betont werden — nicht nur in einer Erleichterung der landwirtschaftlichen Schuldnerstellung, sondern auch — und das ist leider Gottes eine unangenehme Kehrseite — in einer Erschwerung und schweren Belastung des landwirtschaftlichen Kreditsystems. Denn es ist schon immer so gewesen und wird auch stets so bleiben, daß weitgehender Schuldnerschutz, der eine freie Befriedigung des Gläubigers aus seinen Forderungen unmöglich macht, von weiteren Kreditgewährungen abschreckt, mag auch der Kreditsuchende im Einzelfall durchaus vertrauenswürdig sein. Hinzu kommt, daß die Kreditinstitute über kurz oder lang gegenüber ihren Pfandbriefgläubigern in eine schwierige Lage geraten müssen, da die Kapital- und Zinsverluste aus den der Landwirtschaft gewährten Realkrediten einen enormen Umfang anzunehmen drohen.

Wenn man die Belastung der Landwirtschaft betrachtet, dann kann es allerdings nicht wundernehmen, daß eine derartige Desorganisierung des ganzen Kreditsystems eintreten konnte. Verkaufserlöse und Zinslast stehen durchschnittlich in einem Verhältnis zueinander, das jede Rentabilität unmöglich machen muß. Und zwar ist diese Last seit der Markstabilisierung von Jahr zu Jahr fast sprunghaft gestiegen. Belief sich im Wirtschaftsjahr 1924/25 bei einem Verkaufserlös (ohne Obst und Gemüse) von 6820 Mill. ℛℳ die Zinsbelastung auf 425 Mill. ℛℳ oder 6,25 v. H. der Erlössumme, so stieg sie bis 1929/30 (Verkaufserlös 1050 Mill. ℛℳ) auf 950 Mill. ℛℳ oder 10,5 v. H., 1931/32 (Verkaufserlös 6000 Mill. ℛℳ) gar auf 1005 Mill. ℛℳ oder sage und schreibe 16,75 v. H. Eine solch horrende Belastung, die den Preisdruck auf die Erzeugnisse wie die steigende Verschuldung widerspiegelt, ist unerträglich, da sie jede Möglichkeit einer Erwirtschaftung ausschließt. Durch die zwangsweise Zinsherabsetzung auf die mit mehr als 6 v. H. verzinslichen Hypotheken und infolge der Diskontsenkungen der Reichsbank (Zinserleichterung für Personalkredite) ergibt sich im Kalenderjahr 1932 zwar eine Ermäßigung der gesamten Zinslast auf schätzungsweise 850 Mill. ℛℳ, aber an dem Erlös von etwa 6500 Mill. ℛℳ gemessen, bleibt trotzdem noch eine Belastung von 13,1 v. H., ein Satz, der ebenso wenig tragbar ist, wie der des Wirtschaftsjahres 1931/32.

Die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft hat durch allzu schnelle und oft genug auch durch unzweckmäßige Kreditinanspruchnahmen einen Umfang angenommen, der bei dem allgemeinen Druck auf Erlöse und Gütermarkt jedes gesunde Verhältnis vermissen läßt. Kreditgeber wie Kreditnehmer, mißverstandene Intensivierungsmaßnahmen und Ueberschätzung des zeitlichen Wirkungsgrades langfristiger Aufwendungen, Sachkreditverwendung zur Finanzierung von Verbrauchszwecken, unzureichende Verkaufspreise, und vieles andere mehr, sind gleicherweise daran schuld. So kam es, daß schon im Jahre 1925, also ein Jahr nach beendeter Inflation, sich bereits wieder eine Kreditlast der Landwirtschaft von 6033 Mill. Mark angesammelt hatte. Von Jahr zu Jahr hat sich die Gesamtbelastung erhöht, mit dem Erfolg, daß sich 1931 die Kreditlast auf 11 772 Mill. ℛℳ belief. Die Gläubiger überschätzten nach alten Vorstellungen der Vorkriegszeit 1913 betrug die Verschuldung der Landwirtschaft ja noch weit mehr, nämlich 17 500 Mill. Mark, die Zinsbelastung allerdings nur rund 750 Mill. Mark) die Grundstückswerte und damit die Beleihungsgrenzen, die Schuldner sahen sich gezwungen, zur Finanzierung von Betriebsverlusten und zur Aufrechterhaltung des Kapitaldienstes neue Kredite aufzunehmen. Jetzt ist die Verschuldung von 11¾ Mrd. ℛℳ ein Ballast geworden, der für Gläubiger und Schuldner ein Sorgenproblem ist, für das zurzeit keine befriedigende Lösung sichtbar ist.

Die Situation ist heute so, daß ein großer Teil der Landwirtschaft nur noch im Schutze der Notverordnungen gegen Zwangszugriffe gesichert ist, während auf der anderen Seite die Gläubiger erheblichen Schwierigkeiten entgegengehen. Eine Lockerung der einmal getroffenen Schutzmaßnahmen in absehbarer Zeit aber würde den ganzen landwirtschaftlichen Gütermarkt, der schon infolge der stark gestiegenen Zwangsversteigerungen der letzten Jahre völlig darnieder liegt, wahrscheinlich in einen einzigen Trümmerhaufen verwandeln. Wie man die Dinge auch betrachten mag, die Kreditkrisis der deutschen Landwirtschaft hat Wirkungen im Gefolge, die verhängnisvoll werden können, ganz gleich, ob man mehr das Schuldner- oder das Gläubigerinteresse in den Vordergrund stellt.

Die Sicherung der deutschen Ernährung fordert zweifellos eine vorzugsweise Berücksichtigung der stark angewachsenen landwirtschaftlichen Nöte, die Gefahren um den Schwund des Vertrauens zu den Kreditinstituten aber verlangen gleichzeitig eine sorgliche Beachtung der Gläubigerschwierigkeiten.

Es wird weiser Regierungskunst bedürfen, um aus diesem Dilemma, das die gesamte deutsche Volkswirtschaft angeht, mit einigermaßen heiler Haut wieder herauszukommen.

Die Abnehmer agrarischer Produkte
Eine aufschlußreiche Statistik

In dem Grade, wie die deutsche Wirtschaft auf agrarische Selbstversorgung gestellt wird, wächst auch die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der Kaufkraft des Binnenmarktes. Bisher ergab sich aus jeder weiteren Einschränkung des Imports ausländischer Nahrungsmittel für die inländischen Erzeuger die Aussicht, die durch das Einfuhrverbot vom Inlandsmarkt freigehaltene Menge aus der heimischen Produktion zu ergänzen. Bei 100prozentiger Eigenversorgung ist der deutschen Landwirtschaft der Spielraum für eine Ausweitung ihrer Verkaufsmöglichkeiten genommen. Damit verändert sich auch das Gesichtsfeld für die Beurteilung künftiger Absatzgestaltung beträchtlich.

Der Absatz der Landwirtschaft wird fürderhin stärker als je von der jeweiligen Einkommens-, d. h. Konjunkturlage ihrer großen Abnehmerkategorien abhängig sein. Es ist dementsprechend wichtig, die einzelnen Absatzwege für landwirtschaftliche Produkte unter diesem Winkel zu prüfen. Mehr als ein Drittel der landwirtschaftlichen Produktion fließt nach den neuesten amtlichen Ermittlungen in die Industriegebiete. Hier zeigen sich bereits starke Einflüsse durch die Hochs und Tiefs der Industriekonjunktur.

Im Wirtschaftsjahr 1924/25 nahm die Industriebevölkerung für 3,59 Mrd. ℛℳ agrarische Erzeugnisse auf, 1930/31 waren es 4,34 Mrd. ℛℳ, 1931/32 dagegen nur 2,50 Mrd. ℛℳ. Hingegen zeigt die Beamten- und Angestelltenschicht, die während 1924/25 für 1,58 Mrd. und in 1930/31 für 1,88 Mrd. ℛℳ Landesprodukte erwarb, seitdem kaum eine Abnahme ihrer Bezüge. Auch 1931/32 wurden hier noch für 1,78 Mrd. ℛℳ abgesetzt. Das bedeutet — bei den starken Preisabschlägen im letzten Jahr — sogar eine mengenmäßige Ausweitung des Verbrauches. Der Eigenverbrauch der Landwirtschaft ist mengenmäßig infolge verringerter Absatzmöglichkeiten etwas gestiegen, er sank wertmäßig nur von 2,86 Mrd. ℛℳ im Jahre 1930/31 auf 2,70 Mrd. ℛℳ im soeben abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1931/32.

Absatz der Landwirtschaft (in Mrd. ℛℳ):

	1924/25	1930/31	1931/32	Rückgang in v. H.
Industriebevölkerung	3,59	4,34	3,50	19,4
Handel und Verkehr	1,49	1,72	1,56	9,4
Beamte u. sonst. Berufe	1,58	1,88	1,78	5,3
Eigenverbr. d. Landw.	2,56	2,86	2,70	5,9
Ausfuhr	0,24	0,24	0,22	8,3
Insgesamt	9,46	11,04	9,76	11,6

Auch der prozentuale Anteil am Gesamtabsatz zeigt eine starke Verschiebung zu ungunsten der Industrie nach den festbesoldeten Bevölkerungsklassen hin. Es flossen vom Gesamtabsatz zu:

	1924/25	1930/31	1931/32
Industriebevölkerung	37,9	39,3	35,8
Handel und Verkehr	15,8	15,6	16,0
Beamte und sonst. Berufe	16,8	17,0	18,3
Eigenverbrauch d. Landwirte	27,2	25,9	27,7
Ausfuhr	2,5	2,2	2,3

Deutschlands Tabakmarkt im Erntejahr 1932

Nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen über den Tabakanbau in Deutschland im Erntejahr 1931 (1. 7. 1931—30. 6. 1932) ist die Zahl der Tabakpflanzer von 58 351 in 1930 auf 51 953 zurückgegangen, der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke dagegen von 918 485 auf 1 095 655 Ar gestiegen. Die gemäß § 3 der Verordnung über den gewerblichen Tabakanbau vom 24. Februar 1931 zulässige Anbaufläche von 1 059 825 Ar ist somit nicht erreicht worden. Auf den Hauptzollamtsbezirk Landau-Pfalz traf bei 9488 (9096) Pflanzern eine Anbaufläche von 199 401 (187 746) Ar bei einer zugelassenen Fläche von 208 110 Ar, auf den Bezirk Ludwigshafen-Rhein bei 1759 (1661) Pflanzern eine Anbaufläche von 46 998 (43 840) Ar bei 46 207 Ar zugelassenen Fläche. Für den eigenen Hausbedarf waren in Deutschland durch 7795 Pflanzer 2869 Ar mit Tabak bepflanzt worden, davon kamen auf den Bezirk Landau durch 20 Pflanzer 12,80 Ar, im Bezirk Ludwigshafen durch einen Pflanzer nur 30 qm.

Der gesamte Ernteertrag in dachreifem trockenem Zustande betrug im Erntejahr 1931 23 190 805 Kg. oder 2238 Kg. je Hektar durchschnittlich. Auf die Pfalz entfielen hierbei im Hauptzollamtsbezirk Ludwigshafen 1 110 809 Kg. (gleich 2360 Kg. je Hektar), im Bezirk Landau 4 478 120 Kg. (gleich 2245 Kg. je Hektar). Der mittlere Preis für einen Doppelzentner Tabak errechnete sich im Reich auf 96,19 ℛℳ, im Bezirk Ludwigshafen auf 107,96 ℛℳ, im Bezirk Landau auf 97,83 ℛℳ, das entspricht einem Gesamtwert der Tabakernte im Reich von 23,298 Mill. ℛℳ, im Bezirk Landau von 4,370, im Bezirk Ludwigshafen von 1,199 Mill. ℛℳ.

Im weitaus größten Tabakbaugebiet Deutschlands, Baden, wurden im Erntejahr 1931 29 903 (25 203) Pflanzer mit einer Anbaufläche von 519 781 Ar (gegen 468 803 i. V.) ermittelt. Auch hier ist die zulässige Anbaufläche von 521 490 Ar nicht erreicht worden. Bei einer Aufstellung auf die einzelnen Hauptzollamtsbezirke ergibt sich aber, daß Baden-Baden bei 2683 Pflanzern (i. V. 2471) und 29 508 (28 900) Ar Anbaufläche die zugelassene Fläche von 29 470 um ein geringes überschritten hat. Auch Heidelberg hat bei 5086 (4910) Pflanzern und 90 284 (85 252) Ar die zulässige Fläche von 90 048 Ar überschritten. Eine erheblichere Reduktion muß der Bezirk Mannheim vornehmen, wo die Anbaufläche bei 3646 (3246) Pflanzern mit 154 119 (129 711) Ar die zulässige Fläche um rund 900 Ar übersteigt (153 251 Ar).

Im übrigen verzeichnet die Statistik: Freiburg 511 (418) Pflanzer mit 9638 (5479) Ar (zulässig: 9906 Ar), Karlsruhe 9202 (8096) Pflanzer mit 119 761 (115 215) Ar (zulässig: 120 540), Kehl 6127 (5366) Pflanzer mit 109 640 (92 134) Ar (zulässig: 110 880), Lahr 550 (425) Pflanzer mit 7 566 (5077) Ar (zulässig: 7518), Pforzheim 448 (348) Pflanzer mit 5318 (3053) Ar (zulässig: 5278).

Die Gesamttabakernte in Baden errechnete sich auf 11 798 522 Kg. oder 2269 Kg. je Hektar, die bei 102,45 ℛℳ Durchschnittspreis je Dz. einen Wert von 12,082 Mill. ℛℳ repräsentierten. Auf Baden-Baden entfielen 518 828 Kg. im Gesamtwert von 518 367 (Durchschnittspreis 99,91 ℛℳ), auf Freiburg 153 412 Kg. im Wert von 139 352 (90,77) ℛℳ, auf Heidelberg 1 871 226 Kg. im Wert von 1 608 099 (85,94) ℛℳ, auf Karlsruhe 2 985 221 Kg. im Wert von 3 418 385 (116,48) Mark, auf Kehl 2 479 890 Kg. im Wert von 2 211 093 (89,20) ℛℳ, auf Lahr 168 283 Kg. im Werte von 158 188 (94,00) ℛℳ, auf Mannheim 3 593 519 Kg. im Werte von 3 963 208 (Durchschnittspreis 113,29) ℛℳ und auf Pforzheim schließlich 72 093 Kg. im Werte von 64 624 ℛℳ (gleich 89,64 ℛℳ je Dz.)

Schn.

Verstärkter schweizerischer Außenhandel im August

Die soeben veröffentlichten Außenhandelsziffern der Schweiz für den Monat August zeigen sowohl im Export wie im Import ein leichtes Ansteigen. So stieg die Ausfuhr um 1 Mill. Schw. Fr. auf 59,7 Mill. Schw. Fr., das ist etwa die Hälfte des vorjährigen Exports. Die Einfuhr erhöhte sich um 2 auf 134,4 Mill. Schw. Fr. und zwar hauptsächlich durch erhöhte Bezüge aus Italien. Die Einfuhr aus Deutschland ging dagegen etwas zurück. An der Exportsteigerung sind Italien, England, die Vereinigten Staaten und Deutschland beteiligt. In den ersten acht Monaten dieses Jahres sank die schweizerische Einfuhr im Vergleich zum Vorjahr von 1475 auf 1172 Mill. Schw. Fr., also um 303 Mill. Schw. Fr., die Ausfuhr von 925 auf 533 Mill. Schw. Fr., also um 391 Mill. Schw. Fr. Die Passivität der Außenhandelsbilanz erhöhte sich dementsprechend von 549 Mill. Schw. Fr. im Jahre 1931 auf 638 Mill. Schw. Fr. in den ersten acht Monaten 1932.

* **Walther vom Rath 75 Jahre.** Der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates und Aufsichtsrates der J. G. Farbenindustrie AG., Dr.-Ing. E. h. Walther vom Rath, Mitgründer und Ehrenbürger der Universität Frankfurt a. M., beging am 11. September seinen 75. Geburtstag. Seit vier Jahrzehnten ist Dr. vom Rath als Mitglied und Vorsitzender des AR. der Höchster Farbwerke mit dem Schicksal dieser Firma aufs engste verbunden. Nach Beendigung seiner juristischen und staatswissenschaftlichen Studien trat er im Jahre 1890 in den AR. der Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning in Höchst am Main ein, 1902 wurde er zum Vorsitzenden des AR. gewählt. In dieser Eigenschaft hat er die geschäftliche und fabrikatorische Linie der Werksführung entscheidend mitbestimmt. An den Fusionsverhandlungen zur Bildung der J. G. Farbenindustrie AG. aus den sechs deutschen Teerfabriken war er als Vertreter einer der Gründerfirmen beteiligt. Seine glücklichen persönlichen Eigenschaften und sein Temperament befähigten ihn, in den oft sehr schwierigen Verhandlungssituationen allen Teilen die notwendigen Entschließungen zu erleichtern. Mit der endgültigen Fusion wurde dann Dr. vom Rath durch das allgemeine Vertrauen zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates und des Aufsichtsrates der J. G. Farben berufen. Im Verwaltungsrat hat er sich besonders der finanziellen Interessen der J. G. angenommen.

Starkes Anwachsen der Brandschäden

Die Schadenkurve des laufenden Jahres zeigt nach anfänglichem Rückgang eine mit Juli beginnende, im Monat August stark ansteigende Bewegung. Die bei den Mitgliedsgesellschaften der „Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland" im Deutschen Reich angefallenen Schäden, die für den Monat Juli mit 5 844 470 ℛℳ gemeldet worden waren, betrugen für den Monat August 1932 insgesamt 9 923 030 ℛℳ. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beläuft sich also auf nicht weniger als 69,8 v. H. Verglichen mit den absoluten Zahlen des Vorjahres erscheint das bisherige Schadensergebnis in 1932 zwar noch als günstig. Doch eignen sich die absoluten Zahlen nicht zum Vergleich, da die Prämieneinnahme des laufenden Jahres in ganz beträchtlichem, in seinem Ausmaß noch nicht zu übersehenden Umfang zurückgegangen ist.

Der Tiefstand des Bier-Konsums

Der Bierverbrauch der deutschen Bevölkerung wies in den letzten Monaten einen weiteren Rückgang gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres auf. Bei der Festlegung des Jahresetats für das Aufkommen aus der Reichs-Biersteuer im Rechnungsjahr 1932/33 ist der durch die Verschärfung der Wirtschaftskrise bedingten Verminderung des Bier-Konsums bereits weitgehend Rechnung getragen worden. Gegenüber dem Voranschlag für das Vorjahr in Höhe von 460 Mill. ℛℳ wird im Etat für 1932/33 nur mit einem Aufkommen von 300 Mill. ℛℳ aus der Reichs-Biersteuer gerechnet. Nimmt man den Monatsdurchschnitt an, so bleibt das Aufkommen in den ersten 4 Monaten des neuen Rechnungsjahres mit monatlich 23,35 beträchtlich hinter dem Monatsdurchschnitt für das Gesamtjahr von 25 Mill. ℛℳ zurück. In den Monaten April bis Juli wurden im Vergleich zu den Vorjahren folgende Beträge an Reichsbiersteuer vereinnahmt (in Mill. ℛℳ):

	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33
April	22,8	37,1	26,8	24,4
Mai	32,0	32,7	34,6	26,8
Juni	36,0	30,6	31,3	20,2
Juli	30,0	40,3	31,4	21,3
April—Juli	121,7	136,7	126,1	94,4

Gegenüber 1930/31 ist demnach das Steueraufkommen in der Berichtszeit um 42,3 Mill. ℛℳ, bzw. um rund 30 v. H. zurückgegangen.

Zinsproblem und Warenumschlag
Fast 20facher Umsatz des Betriebskapitals bei den Warengenossenschaften

[illegible] luftes, sondern er ist vor allem auch eine Funktion des Interesses. Der Druck, den die Zinslast auf die verschiedenen Wirtschaftszweige ausübt, resultiert — was häufig übersehen wird — nicht allein aus der Höhe des Zinsfußes, sondern er ist vor allem auch eine Funktion der Umschlagshäufigkeit des Betriebskapitals. In manchen Fällen gewinnt sie sogar weit größere Bedeutung, als die Zinssätze für das Leihkapital. Bekanntlich wirkt sich eine Senkung des Zinsfußes am stärksten dort aus, wo das Kapital sich nur träge umsetzt. Dahin gehören die Landwirtschaft, der Bergbau und die chemischen Großindustrie. In der Landwirtschaft wiederum ist es vor allem der Getreidebau, bei dem sich das Betriebskapital nur einmal im Jahre umschlägt, während bei einigen Zweigen der Viehwirtschaft der Wechsel häufiger vonstatten geht. Zu den Industriezweigen mit verhältnismäßig regem Kapitalumsatz gehört z. B. das Mühlengewerbe (4 mal pro Jahr). Einen noch weit stärkeren Umschlag weisen Teile des Handels, vor allem des Lebensmittelhandels auf.

Bisher fehlte es an einer Möglichkeit, die Häufigkeit des Kapitalumsatzes bei den Warengenossenschaften zu beurteilen. Hier sind nun neue Erhebungen des Deutschen Genossenschaftsverbandes sehr aufschlußreich. Es zeigt sich nun dabei, daß bei den Genossenschaften das Betriebsvermögen 1931 17,5 mal umgeschlagen wurde. Das ist gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen eine erstaunlich große Umsatzhäufigkeit. Das Bild sieht im einzelnen folgendermaßen aus:

Umschlagshäufigkeit des Betriebskapitals bei den Warengenossenschaften

1913	10,8	1928	21,6
1924	9,3	1929	21,8
1925	22,4	1930	20,6
1926	25,6	1931	17,5
1927	20,8		

Die Umschlagshäufigkeit ist allerdings im 1931 weit geringer als in den Jahren guter Konjunktur gewesen, sie ist aber immer noch fast doppelt so groß wie 1913. Auf Tage umgerechnet hat sich das Betriebskapital 1913 in 34 Tagen, 1931 in 21 Tagen umgelegt. Im Jahre 1927 dagegen erfolgte dieser Umschlag alle 14 und 1925 sogar alle 11 Tage.

In diesem Zusammenhang sei noch kurz ein Blick auf die Entwicklung der Umsatzwerte bei den Warengenossenschaften geworfen.

1913	22,2	1928	84,2
1924	9,5	1929	90,0
1925	20,7	1930	98,4
1926	24,4	1931	22,2
1927	32,0		

* **Dr. Oetker-Schlee AG., Berlin. — Dividendenausfall nach 8 v. H. i. V.** Die Gesellschaft hat in dem am 31. März 1932 abgelaufenen Geschäftsjahr verhältnismäßig befriedigend gearbeitet. Der erzielte Gewinn soll für Abschreibungen und Rückstellungen Verwendung finden. Der für den 24. Sept. einzuberufenden GV. wird vorgeschlagen, von einer Dividendenverteilung abzusehen. Im Vorjahr wurde ein Reingewinn von 160 000 ℛℳ erzielt, aus dem 8 v. H. Dividende verteilt wurden.

Frankfurter Abendbörse abgeschwächt

Die Abendbörse eröffnete auf Grund der plötzlich veränderten innerpolitischen Situation durchweg in abgeschwächter Haltung. Die Kulisse stellte in recht großen Beträgen glatt, sodaß im Vergleich zu den Berliner Schlußnotierungen Rückgänge von durchschnittlich 1—2 v. H. eintraten. Darüber hinaus verloren JG. Farben 3,5 v. H. und Gesfürel, insbesondere aber die zum Schluß des Mittagsverkehrs stark befestigten Montanwerte, wie Rheinstahl, Harpener und Buderus bis 3,75 v. H. Im Verlaufe stockte das Geschäft fast vollkommen, doch blieben die ermäßigten Kurse behauptet. Am Rentenmarkt büßte die Altbesitzanleihe 1 v. H. ein, auch Neubesitz und Reichsschuldbuchforderungen lagen etwas schwächer. Im späteren Verlaufe waren einige anfangs weniger gedrückte Werte stärker offeriert und traten meist um ein weiteres Prozent abgeschwächt, so z. B. Bekula, Conti Gummi, Licht u. Kraft und Gesfürel. JG. Farben blieben dagegen bis zum Schluß auf dem ermäßigten Niveau von 101 v. H. behauptet. Am Anleihemarkt ging die Neubesitzanleihe stärker zurück, während sich die Altbesitzanleihe leicht erholen konnte. Neubesitz notiert 6,00—6⅛, Altbesitz 56⅝ bis 56⅛, Reichsbank 125,5, JG. Farben 101, Junghans 17, Schwayer 18 und Siemens 137,5.

Mannheimer Produktenbörse / 12. Sept.

Offizielle Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim, ratle Rele

Weizen, inl. 76—77 Kg	23,25	Biertreber	4,80/4,80
Roggen, inl. 72—73 Kg	17,75/18,—	Malzkeime	4,80/5,—
Hafer, inländisch, neu	—	Trockenschnitzel	4,80/5,40
[illegible]	14,75/15,25	Rohmelasse, Rogg., Weiz.	2,05/3,—
Sommergerste, bad.-pf.	18,25/19,25	Hafer, Gerste	1,40/1,60
Futtergerste	17,—	Gek. Stroh, Rogg., Weiz.	1,40/1,60
Mais, mit Sack	17,—	Hafer, Gerste	1,30/1,60
[illegible]	—	Weizenmehl, Spezial 0	
Erdnußkuchen	12,75	Sept.-Aug.	33,—
Sojaschrot	11,—/11,25	m. Auslandsw. Sept./Aug.	34,—
Rapskuchen	10,40/10,70	Roggenmehl 60/70%	23,25/25,75
Leinkuchen	8,—	Weizenkleie mit Sack	6,25

Die Braugersten-Stützungsaktion in Baden

Die badischen Braugerste-Interessenten traten gestern zu einer Besprechung über die Aktion zusammen, wobei Herr Ernst Rath den Bericht erstattete. Danach nahm die Stützungsaktion in Baden am 10. d. M. ihren Anfang. Auf den badischen Handel entfallen dabei 2400 To. und auf die landwirtschaftlichen badischen Genossenschaften ebenfalls 2400 To. Von diesen Stützungsmengen sind 35 v. H. im September und 65 v. H. im Oktober auf Lager zu bringen und vom Handel und den Genossenschaften drei Monate auf Lager zu halten. Die Interessenten haben sich alsbald zu erklären, in welchem Umfange sie sich an dieser Aktion beteiligen wollen. Der Ausfall der diesjährigen Braugerste hat sich in den verschiedenen Bezirken sehr unterschiedlich gestaltet, je nachdem die Gerste durch Regen gelitten hat oder rechtzeitig geborgen werden konnte. Spät geerntete Braugerste ist verhältnismäßig noch am besten ausgefallen, weil sie nach der langen Regenperiode noch eine Zeitlang auf dem Felde stand und bei der im August herrschenden Hitze gut ausreifen konnte.

* **Schifferstadter Gemüseauktion.** 12. Sept. An der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise erzielt: Pfirsich 14; Aepfel 8; Birnen 13—16; Reineclauden 7; Zwetschen 7—7,5; Stangenbohnen 10—16; Buschbohnen 5 bis 9; Erbsen 18,5; Tomaten 4—6; Rotkraut 2,5; Weißkraut 1—1,25; Wirsing 2—2,5; Spinat 3—8; Zwiebeln 4,5; Karotten 2,5—3; Blumenkohl 1. Sorte 20—30, 2. Sorte 10—15, 3. Sorte 5—8; Endiviensalat 1,5—5,5; Kopfsalat 4—5,5; Einlegegurken pro 100 Stück 20—60 Pfg.

* **Obstgroßmarkt Neustadt.** 12. Sept. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise bezahlt: Aepfel 3—14, Fallapfel 4—7, Birnen 5—18, Pfirsich 10—25, Tomaten 3—5, Trauben 17—25, Zwetschen 6—10, Quitten 8—10. Anfuhr gut, Handel schleppend.

* **Die Kartoffelanfuhr beginnt.** Zweibrücken, 12. Sept. Zum letzten Wochenmarkt waren etwa 700 Zentner Kartoffeln angefahren, hauptsächlich von der Sickingerhöhe. Die Preise betrugen 2—2,80 ℛℳ für den Zentner, doch wurde auch vierzelntner- und pfundweise abgegeben.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 10. September.** („Hapkaffee" Hamburg 36.) Die Aufwärtsbewegung am Kaffeemarkt setzte sich in der abgelaufenen Berichtswoche fort und nahm teilweise stürmische Formen an. Ganz besonders Santos-Kaffee erfuhr entsprechend den in Newyork bezahlten Preisen eine wesentliche Erhöhung. Die Revolution in Brasilien dauert weiter an. Kaffeeverschiffungen können nicht vorgenommen werden, daher sind die Vorräte nahezu erschöpft. Auch gewaschene Mittelamerikaner zogen im Preise an und beginnen ebenfalls sich einzuordnen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 12. Sept.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum äußerst ruhig. Die Berg- und Talfrachten erfuhren keine Aenderung. Der Talschlepplohn beträgt für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam 5,5—6 Pfg.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft und unerwartet mein lieber herzensguter Mann, unser lieber Onkel, Bruder und Schwager, Herr

Louis Meyer-Gerngross

im Alter von 72 Jahren.

Mannheim (Otto-Beck-Straße 36), den 11. September 1932.

In tiefem Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Helene Meyer-Gerngross
geb. Dinkelspiel

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. September 1932, vormittags 11½ Uhr, vom isr. Friedhof aus statt.
Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend verbeten.

✝

Nach Gottes hl. Willen wurde heute mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater

Rechtsanwalt

Dr. Heinrich Mayer

nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, in die Ewigkeit abgerufen
Wir bitten unseres teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken
Mannheim (Werderstr. 9), den 12. September 1932

In tiefem Schmerz:
Maria Mayer geb. Heilfrich
und Kinder Carola und Christel

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14. September, um 2.45 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofs aus statt
Seelenämter sind am Donnerstag, 15. September, 9 Uhr in der Hl.-Geistkirche und Samstag, 17. September, 7.10 Uhr in der Pfarrkirche zu Neckarau

---

Todesanzeige

Am Samstag, den 10. September 1932 vorm. ¾8 Uhr verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Berta Grelle

im Alter von 62 Jahren und 10 Monaten.
Mannheim-Waldhof, den 13. September 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Grelle, Malermeister

Dem Wunsche der Verstorbenen folgend fand die Feuerbestattung in aller Stille statt
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Trauerkleidung
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

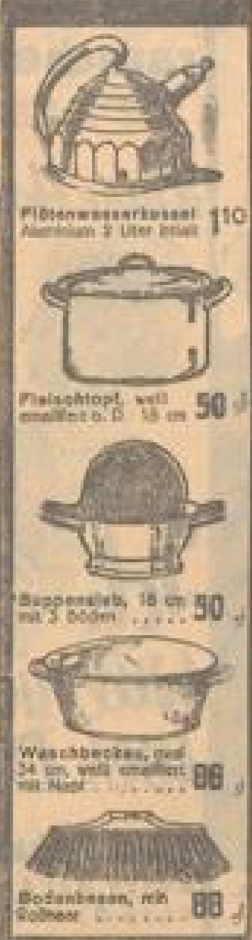
Von der Reise zurück
Kinderarzt Dr. Strauß
N 2, 9 — Fernruf 308 25

Von der Reise zurück
Dr. Alfred Wolff
Frauenarzt
Kaiserring 36 — Fernruf 44408

Von der Reise zurück
Dr. Kurt Gottlieb
Facharzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang-Nr. 800

Volks-Versorgungs-Verkauf



Haushaltwaren:
Küchenmesser m. Stahl 10 ₰
Wasserstein-Einlage 39 ₰
Putzkasten massiv, gearb. 39 ₰
Einkaufskorb extra groß 88 ₰
Wasserkessel grau, emaill. 88 ₰
Toiletteneimer weiß, email. 95 ₰
Kokosbesen Handarbeit **28 ₰**

Lebensmittel
Burma-Reis . . . 5 Pfund 39 ₰
Vollheringe groß, 10 Stück 65 ₰
Münster-Käse vollfett, Pfd. 80 ₰
Centrifugen-Butter ½ Pfd. 1.30
Dörrfleisch ohne Ripp. Pfd. 94 ₰
süßer Apfelmost Liter 25 ₰
Mittwoch immer Kindertag!

Erfrischungsraum: 1 Tasse Schokolade 1 Biskuit-Herz mit Cremfüllg. zusammen 20 ₰

KANDER

Wer Qualität und Preis vergleicht, der findet Gefest unerreicht. Überall erhältlich. Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Zwangsversteigerung
Dienstag, d. 13. Sept. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, Schreibtische, Schreibmaschinen, Licht- und Kraftzähler, 1 Kassenschrank, Beleuchtungskugeln u. Sonstiges. Leibs, Gerichtsvollzieher. 6800

Tafel-Silber-Bestecke
von bleibendem Wert

massiv Silber 800 sowie 90 und 100 gr Silberauflage direkt an Private. Z. B. 72 teilige Garnitur ... Garantie ... Katalog ... HEINR. AUG. LINDAU ... SOLINGEN 25

Verkäufe

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft
mit Nebenraum sof. zu verkaufen, Erf. 800 ℳ. Petry, Immobilien, H 1, 16. *5985

Bechstein-Flügel
fast neu, für ℳ 1100.—, mod. Photo-Apparat, prachtvoller Brillantring und schöner Perserteppich umständehalber billig zu verkaufen. Angeb. unt. U Q 15 an die Geschäftsst. *5679

Versteigerungshalle, N 4, 20
Preisw. Verkauf im Auftr. aus herrsch. Besitz: 2 Schlafz., 2 Speisez., 2 Herrenzimm., 1 Küche, 2 Pianos, Flügel, Nähmaschine, Radio etc., ferner 1 Partie prachtv. mod. Qualitätszimmer, Küchen, sowie sämtl. Einzelmöbel. Besichtig. Sie unverb. diese bill. Gelegenheiten. *5920 Möbel-Auktion Zimmermann, Teleph. 331 06.

Mechanische **Werkstätte**
mit Zubehör, kompl., abzugeben. Angebote unter X V 65 an die Geschäftsstelle. *5881

1 Motorrad *5927
Diamant, 350 ccm., 1 Motorrad B.M.W. 300 ccm. bill. zu vk. K. Stackstich, Seckenheimer. Nr. 8 (Uhlandschule).

Bechstein-Flügel
wie neu, billig zu verkauf. Einige Marken-Pianos, gebr., v. 300 ℳ an. 6840 Frau J. Schmitt, S 6, 26, Nähe Wasserturm, Pianohandlg.

Schlafzimmer
Gelegenheit, 2 Betts., 2 Röste, 2 Nachttische, 1 Waschkom., 1 Schrk. gebr., 125.— *5822 Rudolf Landes Nachf., Qu 5, 4.

Piano
vorz. Fabr., kreuzs., wie neu, mod. Ausf. billig zu verkaufen. Mayer, Mannheim, S 4, 22, I. *5097

Weg. Verleg. meiner Lagerräume nach **Schwetzingerstr. 53**
Schlafzimm. echt Eiche m. Nußbaum, Rösten, Schoner und Kapokmatratzen, komplett, nur ℳ 175.—, Standuhr ℳ 95.—, Wanduhr ℳ 10.—, neuer Ausziehtisch, poliert ℳ 38.—, Rauchtisch m. Marm., Schreibtisch fast neu ℳ 60.—, Küscheneinricht. zu jed. annehmbaren Preis, Kapokmatr. ℳ 22.—, 34.—, 38.— und 45.—, Schreibtisch ℳ 15.—, 1tür. Schrank ℳ 10.—, Schreibmaschinentisch, Etenich., Waschkom., Nachttische, Toilette, Spiegel usw., besonders billig. *5043 Möbel-Einzelhändler Augartenstr. Nr. 38.

Planos 6246
gebr., beste Marken, Blüthner, Pfeiffer-Stuttgart v. 900 ℳ an. Frau J. Schmitt, Pianol., S 6, 26 (Nähe Wasserturm), I. Laden

D.K.W. 300 ccm
gut erhalten, preisw. abzugeben. *5966 Seel, Fahrlachstr. 28/30, Tierzuchtverein Schwetzingerstadt, Platz 2.

Stock-Motorrad
Steuer- u. führerscheinfrei zu verk. *5999 Industriestr. Nr. 15, Telephon Nr. 516 10.

Gelegenheitskauf!
Prachtv. Schlafzimmer Nußb. u. Birnbaum hochglanz pol., mod. Küche, schw. Gerard., äußerst bill. zu verk. Gerhardt, Q 3, 13. *5031

Mod. Speisezimmer
(schwer Eiche m. Nußbaum), Herrenzimm. (schw. Eiche) zu verk., ev. gegen kombi. Zimmer zu vertauschen. Zuschr. unt. W M 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5930

Komplette *5839
Badeeinrichtung
billig abzugeben. — Anzusch. Friedrichsring Nr. 38, 2. Stock.

Schlafzimmer
gebraucht, wird aber v. uns nochm. gründlich nachgesehen. Es gibt immer noch viele Leute, die ihr Geld in ein gutes Schlafzimmer anlegen. So machte es auch eine gut bürgerliche Familie und gab uns ihr Schlafzimmer zurück. Für Mk. 69.— gegen Kasse bieten wir es Ihnen hiermit an. Es hat einen großen zweitürigen Schrank, 2 Holzbettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegel u. 2 Stühle. Für ganz wenig Geld gibt es also bei uns schon Schlafzimmer. Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) bei. Hint. Hauptstr. *5957

Gelegenheitskauf
Büfett und Kredenz Eiche m. Nußbaum RM. 200.— sowie fein poliertes Schlafzimmer moderne Form RM. 475.— äußerst günstig, da direkt v. Fabrik. Anzuseh.: Köhner, M 5, 3

Schlafzimmer 6871
Eiche r. hochglanz pol. Überschläger, t. garant. erstkl. Verarb., direkt ab Fabr. Möbelfabrik E. Geiß, Musterlager: Mittelstraße 22. Hof.

6 Röhren - Superhet
m. eingeb. Lautsprecher, fabrikneu, unt. Preis abzugeben. *5870 Adresse in der Gesch.

4 Theken
u. Grammophone von 3—7 zu verk. *5955 C 3, 7, Glabus.

Warenschrank
Theke, Schaufenster, Kaffee u. Delikat., sofort sehr billig zu verkaufen. *5900 Neckarau, Angelstr. 84, 2. Stock, Geiger.

Gut erhalt. Pfaff-Nähmaschine, alte Kleid., an Privat billig zu verkaufen. *5886 Tattersallstr. 4, II, r.

Gebr. Weinfässer zu verkauf., 2 runde Stückfässer, verschied. runde Holzfäss. und 1 ovales Bierfaß. 5825 Laden B 1, 4.

Gelegenheits-Speisezimm.
kauf. Nußbaum pol., kompl., schönes Stück, m. zurückges. Verlob. statt 670.- für nur 490.- zu verk. Gr. Leis. Näh. Krüger, S 6, 31, III. *5963

Transportdreirad
f. neu, f. bill. abzug. Schwetzingerstr. 144. *5892

Fahrräder
werd. zu Sportpreisen direkt an Private abgegeben. Fahrradgroßhandlung **Doppler, K 3, 2,** Hinterhaus. *5450

Fahrräder
la. Qualität, verkauft spottbillig *5460 Fahrradgroßvertrieb Große Merzelstr. 27.

Herrenfahrrad
(Halbrenner) für 25.- und 22.- zu verkauf. *5918 M 5 Nr. 10 III.

RADIO
Lautspr., bill. zu verk. *5882 B 7, 9, part.

Radio, 4 R., Netzempfänger, m. Lautsprech., bill. zu verk. *5861 B 7 Nr. 8, prt.

Gr. Sofa, Waschkommode m. Marm., pol. Kommodeschränkchen, Stühle billig zu verk. U 6, 20, Hof. *5929

1 Chaiselongue bill. zu verk. Bürgermeister-Fuchsstr. 65, 4. St. r. *5868

2 pol. Bettstellen
m. Rost, 2 Nachttische billig abzugeben bei Meßner, U 5, 3, II. *5915

2 guterhaltene *5880
Nußbaum-Bettstellen
mit Rösten billig abzugeben, H 7, 6, III.

Modern. Kinder-Sportwagen sowie gut erh. Füllofen bill. zu verk. Karl-Benzstr. 7. *5810

la. Jagdhund
Dtsch. Kurzhaar, Rüde, 4. Feld, sehr fleißig, ferner rrig. Nase, steht fest vor, sch. Apporteur, weg. Jagdaufgabe, in gute Hände billig abzugeben. Angebote unter X K 94 an die Geschäft. *5962

Miet-Gesuche

1 kleiner leerer Raum
für Lagerzwecke geeignet, mit separ. Eingang per sofort gesucht. Angebote mit Preis unter X B 19 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5847

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Mädchenzimmer, Bad etc. in nur bester Lage gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. X U 84 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5888

Kleine 3 Zim.-Wohnung
(od. gr. 2 Zimmerw.) Nähe Seckenheimerstr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. X O 78 an die Gesch. *5870

Alleinst. Mann sucht **leere Mansarde**
Angeb. u. X Z 99 an die Gesch. *5890

2 schöne Zimmer
u. Küche, v. jg. finderlos. berufst. Ehepaar zu miet. gesucht. Zuschr. m. Preis u. T K 74 an die Gesch. *5808

2 leere Zimmer
sep. mit Gas, Wasser zu miet. ges. Ang. u. Y F 45 a. d. Geschäftsst. *5859

Auswärtiger Herr öfter in Mannheim sucht
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang tagsüber. Preisangebote unter X A 15 an die Geschäftsstelle. *5489

Zahlungsfäh. Mieter sucht 1 Zimm. u. Küche od. 2 kl. Zim. u. Küche auf 1. 10. 32. — Angebote unt. V U 44 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B3277

Möbl. Zimmer
Nähe Schloß, freie Lage v. jüng. Dame, Filialleiterin f. sof. gesucht. Fließendes Wasser Bedingung. Angeb. unter J O 143 a. d. Geschäftsst. v316

Automarkt

Selbstfahrer
erhalten Sechs-Zylinder Wagen. *490
Schnittspahn Standort: Central-Garage Telephon 413 40

Auto
bis 6 PS. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W J 88 an die Gesch. *5798

Auto
Opel-Limousine 7/34, 50 000 Km. gefahren, in bestem Zustande. a. Privathand sofort billig zu verkaufen. Angeb. unt. J M 140 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 6603

Beteiligungen

Zur Errichtung eines sich. gutausführbaren Existenz m. Dame od. Herr als tätiger od. stiller *5791
Teilhaber
mit einer Einlage v. 2—3000 Mark gesucht. Zuschr. unt. W O 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5791

Sommersprossen
beseitigt restlos **Zuckoderma**
Stärke I — RM 1.00 u. 2.50, Stärke II — RM 1.75 u. 4.—, Stärke III — RM 1.00 u. 2.50
Zu haben bei:
Nizza-Parfümerie, D 1, 5—6 Paradeplatz
Drogerie Dennerl, jetzt U 1, 9 (Breitestr.)
Seifen-Dennerl, G 3, 14 und Seckenheimer Straße 32 Nähe Augartenstr.

Offene Stellen

Selbständ. Existenz
wird ein. strebs. Herrn, auch Nichtkaufm., geboten durch Uebernahme einer bald zu erricht. Verkaufsniederlage mit lauf. Einnahmen und gut. Verdienst. Da Einarbeitg. erfolgt, sind Vorkenntn. nicht nötig. Zur Uebern. gehören 800 ℳ flüss. Mittel. Angeb. unt. K N 6407 an Ala Haasenstein & Vogler, Köln. 8279

Putzgeschäft feinsten Genres sucht
tüchtige I. Arbeiterin
Bevorzugt werden Damen, die auch im Verkauf verwendbar sind. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter Y D 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5914

Handarbeitlerin
in allen Strick- und Häkel-Arbeiten bestens bewandert, die auch in der Lage ist, Anleitung zu geben, für sofort gesucht, evtl. auch nur für vormittags. Angebote unter J P 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. v316

Herrenkonfektion!
Per 1. Okt. tüchtiger, jüngerer Verkäufer, Alter 18—20 J., gesucht, mit Lehre u. Tätigkeit i. erst. Abzahlungshaus. — Angebote m. Zeugnis., Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen an *5791 R. Bendix, Kaiserslautern.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugniss., das gut kochen kann, in kleiner Familie gesucht. Näheres in der Geschäftsst. *5985

Anständiges, junges
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. 6041 Adresse in der Gesch.

Mädchen
in Küche u. Haush. erfahr., mit gt. Zeugnissen, in gut. Haushalt gesucht. 6697 Werderstr. 31, III, r.

Zum 15. 9. sof.
Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. ges. Adresse in der Geschäftsstelle. *5783

Stellen-Gesuche

Solides *5881
anständiges Mädchen
20 J., sucht Stelle als Köchin bis 1. evtl. 15. Oktbr., geht auch als Alleinmädchen zu 1-2 Pers. Gute Zeugnisse vorh. — Angeb. unt. X F 20 an die Gesch.

Junger Mann
sucht Dauerstellung. Wochenlohn 20—25 ℳ, gl. welche Arbeit, gelernt. Elektro-Installateur, od. als Hausdiener. Angeb. unt. W T 5 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5813

Immobilien

Lindenhof u. Oststadt **Wohnhaus**
mit sehr preiswerten Wohnungen zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei, unter K M 2169 Rudolf Moss, Mannheim. v27

Gelegenheitskauf
Haus in Neckarstadt, günstige Lage, mit Laden, St.-W. 59 000 ℳ, für zu 28 000 ℳ bei 6—7000 ℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Nachweislich. Käufer wenden sich unter S J 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2246

Bauinteressenten — Bausparer der G. d. F. Wüstenrot
Von einem Bausparer ist im Landhausviertel Feudenheims, am Wegen Nr. 40, Straßenbahnhaltestelle, altes Schießhaus, ein modernes Zweifamilienhaus erstellt worden. Baukosten 14 000 ℳ schlüsselfertig. Zu besichtigen von Samstag, Sonntag bis Mittwoch (10.—14. Sept.) von 10 Uhr vorm. bis 19 Uhr. Weitere Auskunft erteilt: Alfred Au, Architekt, Meerwiesenstr. 22, Telephon 274 65. 10 198

Kleines 6909
Einfamilienhaus
mit Garten, in der Umgeb. Mannheims, Feudenheim bevorz., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. J L 139 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mit Haus soll Laden
in gut. Lage Feudenheims erbaut werden. Fester Preis. B6367 Interess. unt. X H 22 an die Gesch. erbet.

ROXY

Ein Volltreffer des Humors!!

Johannes Riemann
der unverwüstliche Bonvivant
Charlotte Ander
die Partnerin v. d. „anderen Fakultät" ebenso gerissen und keß in dem Tonfilmschwank

Eine übereifrige Jagd nach Liebe, Geld u. Glück, die ebenso lustig beginnt wie originell und verblüffend endet

Die uralte Geschichte vom verdreht-verklausulierten Testament eines spleenigen Erblassers aus USA., der seinen lieben Verwandten „nochmals" eins auswischen wollte.

Es jagen ferner noch mit:
Ida Perry - Gerhard Dammann - Harry Hardt
Julius Falkenstein - Vera Witt - Karl Ellinger

Jugendliche haben Zutritt!
Vorzugskarten gelten!
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Ein großer, ein rauschender Erfolg!

Tausende sind begeistert von der neuest. Robert-Stolz-Tonfilm-Operette

Ich will nicht wissen wer Du bist...
mit
Szöke Szakall - Adele Sandrock
Betty Bird — Max Gülstorff
Vera Spohr (v. Nat.-Theater M'heim)
Regie: Geza v. Bolvary
Musik: Robert Stolz

! Herrliche Außen-Aufnahmen in **Italien** !

Ausgezeichnet das Vor-Programm:
„Wer gibt, der hat"
Neueste Fox-Tonwoche!
u. a.: **Papen u. Herm. Goering** sprechen.
Beg.: 3.10, 5.50, 8.30.
Auf allen Plätzen bis 4.30 **70 Pfg.**
Erwerbslose nur **40 Pfg.**

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!
Ronald Colman
in seinem ersten deutsch-sprachigen Tonfilm
FLUCHT
von der Teufelsinsel

Eine Reihe aufpeitschender Geschehnisse, die Flucht aus den unterirdischen Kupferzellen und durch den von Haifischen wimmelnden Ozean bilden die Höhepunkte des aufregenden Films

Das ist Sensation!
Das ist Spannung!
Das ist bestes Kino!

Außerdem:
Mady Christians
in dem entzückenden Lustspiel
Die Frau von Format

Anfang 2.50, letzte Vorstellung 8.10

CAPITOL

Ab heute
Charlotte Susa — Georg Alexander
Werner Fütterer — Paul Morgan
in der musikalischen Tonfilmkomödie

2. Der mit Spannung erwartete Boxfilm
Schmeling-Sharkey
2 Giganten mit Urkraft messen ihre Fäuste
3. **MIN UND BILL**
Ein Tonfilm zum Tränenlachen
FOX-TONWOCHE, Olympische Spiele
4.15, 7, 8.30 Preise ab 40 Pfg.

SCALA

Heute bis Donnerstag:
Hansi Niese
A. Hörbiger, Betty Bird
Hugo Thimig
in dem Tonfilm:
Die große Liebe
Ein hohes Lied der Mutterliebe.

Hierzu der Großfilm:
Dornenweg einer Fürstin
Wladimir Gaidarow — Mary Kid
Fritz Alberti — A. Poinlner
Hans Albers
Beginn 5 und 8 Uhr

Der große Erfolg!
Letzte Tage!

mit Wolf Albach-Retty, Adele Sandrock, Otto Wallburg, Ida Wüst
Regie:
Reinhold Schünzel

Im wirklich guten Beiprogramm: Hermann Valentin, Max Ehrlich in dem Lustspiel
Wer zahlt heute noch

In der UFA-Ton-Woche:
Stahlhelmtag Berlin
Katholikentag Essen

Wochentags bis 4 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 50 Pfennig.
Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.30

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 13. September 1932
Vorstellung Nr. 4 — Miete E Nr. 1

Wozzeck
Oper in 3 Akten (15 Szenen) nach Georg Büchner's Drama
Musik von Alban Berg
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Herbert Maisch
Chöre: Karl Klauß - Bühnenbild: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 20.00 Uhr — Ende nach 22.00 Uhr

Personen:

Wozzeck	Wilhelm Trieloff
Tambourmajor	Helmuth Neugebauer
Andres	Heinrich Kuppinger
Hauptmann	Fritz Bartling
Doktor	Karl Mang
1. Handwerksbursch	Albert Weig
2. Handwerksbursch	Hugo Voisin
Der Narr	Joseph Offenbach
Marie	Else Schulz
Margret	Nora Landerich
Mariens Knabe	Suse Ungerer

„Stella Maris" Eberthbrücke (Neckar)
Dienstag u. Donnerstag 2 Uhr Worms u. zurück 80 ₰, Mittwoch u. Freitag 1.30 Uhr Heidelberg u. zur. 1 ℳ. — Hafenfahrten tägl. 10, 3 u. 5 Uhr.

Das altbekannte gute vollkräftige Bauernbrot
aus bestem Bauernmehl hergestellt, welches extra hierzu gemahlen wird, nur von
Bäckerei L. Pfauz, C 2, 3, Tel. 20814
Lieferung frei Haus

Bestellungen
Prima Pfälzer gelbe Industrie-Kartoffeln
erste Qualität frei Haus. **Zentner 3 Mark.**
Franz Heckmann, H 7, 22, Hinterhaus.

Wer würde mit alleinst. Witwe m. Witwenrente
gemeinsamen Haushalt
führen? Wohnungseinrichtg. vorhand. Angeb. unter V X 47 an die Geschäftsstelle. *5771

Vermietungen

4 große helle Parterreräume
Nähe Schloß—Bahnhof, zum 1. 10. als Büro zu Mk. 70.— zu vermieten. — Näheres bei: Leonhardt, L 15, 12, 3. Stock. *5675

Kleine Werkstatt
Kraftstr., Toreinfahrt sowie Räume für Lager, Büro und Garage, ganz oder geteilt zu vermieten. Hafenstraße 3, parterre. *5612

Helle Werkstatt
mit Toreinfahrt u. Nebenraum zu vermieten. Preis 16.50 ℳ. Schwetzingerstr. Angeb. unt. J H 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. B8288

Jungbuschstraße 7, 2 Treppen:
6 Zimmer, Küche, Badezimm. u. Mansarde
per 1. Okt. preiswert zu vermieten. B8287
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

Heinrich-Lanzstraße (Nähe Hauptbahnhof)
zu vermieten per 1. Oktober 1932: B8286
Parterre: 4 Zimmer, Küche und Badez.,
2 Treppen: 5 Zimmer, Küche u. Badez.
Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

5 Zimmerwohnung, herrschaftl., Oststadt
Erdgesch., sof. od. spät. zu verm. Friedensmiete 85 ℳ mit Mans. Beste Wohnlage. Gutl. mit Lagerräumen. — Näheres G. Waibel, Weberstraße 5, Telephon 418 88. 10 349

5 Zimmerwohnung
mit Keller und Bad
Im Zentrum der Stadt
speziell als Büro oder Arztwohnung geeign. per 1. Okt. preisw. zu vermiet.
Näheres durch **Hill & Müller, N 3, 11**

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Badezimmer, Mansarde, sonnige Lage, herrliche Aussicht, per 1. Okt. zu verm. Näheres Dammstraße 7, 2. Stock. B8287

Breite Straße, H 1, 3
Sonnige 5 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, 4 Balkone, 2 Tr., per 1. 10. zu vermieten. Näheres 1 Treppe. *5849

Villenviertel Feudenheim, Nähe Schießhaus
4 Zimmer, Küche, Bad etc.
2. Stock, per 1. Oktober zu vermieten. Brehm, Arndtstraße 18. B8289

Herrliche 4 Zimmer u. Küche
auf dem Lande, für Pensionär geeign., zu bill. Preise sof. zu verm. Zu erfrag. bei R. Beiß, Gärtnerei, Reilch bei Schwetzingen. 10 354

Schöne 4 Zim.-Wohnung
mit Badezimmer, Waldparkstraße 36, 2. Stock, gegen den Rhein, ab 1. Oktober od. später zu vermieten. Besichtigung täglich zwischen 11 u. 12 Uhr. Angebote unter J C 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 320

I. Etage (3 Zimmer)
für Arzt, Anwalt, Büro u. del. ganz od. get. zu verm., 70 ℳ. Breitestraße, U 1. 7. 10 332

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung *5909
mit Küche, Bad, Speisek., Diele etc., in gutem Hause billig zu vermiet. (Friedensmiete). Anfragen erb. unt. Y B 41 an die Geschäftsst.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause der Unterstadt auf 1. 10. 32 preiswert zu vermieten. Zu erfragen *5944
S 4, 13, II, rechts, zwischen 2 und 5 Uhr.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen von 9—12 Uhr vorm. B8275
Lorhingstraße 9, 2. Stock links.

Neckarstadt-Ost, Neubau
Schöne 2 und 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Speise- u. Besenkammer, preiswert zu vermieten. Näh.: Kobellstraße 12, 2. Stock oder bei Sömann, Waldhofstr. 6. 10 332

Eine schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage, mit Bad und allem Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Gärtnerstraße 65, Ecke Gärtner- u. Waldhofstr. B8290

Schöne, helle 2 Zimmer und Küche
an alleinsteh. jüngere Person zu vermieten. L 4, 5, Laden. *5517

Kleine Mansarden-Wohnung (Zimmer u. K.)
elektr. Licht u. Wasser, im Seitenbau, nur an Einzelperson zu vermiet. Anzusehen ab 2 Uhr. Näheres: Laden B 1 Nr. 8. 8825

1 Zimmer und Küche, neu hergerichtet.
2 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, mit Bad u. Speisek. per 1. 10. zu verm. in Neckarau, Rheingoldstr. 53 (Neubau). Sehr bill. Miete. Dr. Schmuck, J 7, 14, Tel. 274 88. B8296

Büro od. Laden
m. 2 Schaufenstern u. Nebenraum, 15. sofort zu vermieten. — Näheres: 6580
Bahnhofplatz Nr. 7, 2 Treppen.

3 Büroräume
mit möbl. Vorraum, neu hergericht., ganz od. geteilt zu verm. Dampfhzg., El. Tel., Anschl. vorh. *5874
Näh.: Qu 1, 4, 1 Tr.

Laden
mit 2 od. 4 Zimmer-Wohng.; eine 4 Zimmer-Wohnung; eine 2 Zimmer-Wohng. sof. zu vermieten. *5906
S 4, 20, von 3 Uhr ab.

Gr. helle Werkstätte
auf 1. Okt. zu vermieten. Licht, Kraft, Gas, Wass., Toreinfahrt vorhand. *5871
Näher. Qu 7, 1, 1 Tr.

Rheinauhafen.
Schöne große sonnige
3 Zimmerwohnung
(Eckhaus, freie Lage) mit 2 Keller, auf sofort od. spät. zu vermieten. Miete 45 M. Angebote unt. J N 141 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Zimmer-Wohnung
Grenzweg 5, parterre, zu vermieten. 6663

3 Zimmer und Küche
mit großer Veranda, in ruhig. Hause an ruh. Leute auf 1. Okt. od. 15. Okt. zu verm. Strack, Neckarauerstraße 85. B8276

Am Tennisplatz
schöne, große
3 Zimmer - Wohnung
auf 1. Okt. zu verm. Näh. Goethestraße 12, 3. Stock. *5922

Feudenheim! Hauptstraße 114 a: *5856
3 Zimmer - Wohnung
mit Küche und Bad, 1. Okt. zu vermieten. Telephon Nr. 446 16.

Sehr schöne, sonnige
3 Zimmer - Wohnung
vis-à-vis der Lieselotteschule, mit Küche, Bad, Keller u. Speicheranteil, p. 1. 10. 32 zu vermieten. 6687
Näh. b. Herrn Gillmann, Mannheim, Anlastr. 14, Hinterh.

Schöne *5907
3 Zimmer - Wohnung
Küche, Diele, Bad, Speisek., Garten, gr. Veranda preisw. zu vm. Näh. Ahmanuelstraße 2, 2 Trepp.

3 Zimmer und Küche
im Vorderh. 3. Stock an ruh. Familie per 1. 10. ab. 15. 10. zu vermieten Böckstr. 12. Zu erfr. part. *5921

3 Zimmer - Wohnung
an kleinere Fam. zu vermieten. Zu erfr. T 4a, 1, Wirtschaft. *5982

Schöne 3 Zim.-Wohng. m. Bad zu vermieten. Uhlandstraße 38, erfr. 2. St. rechts. *5789

2 u. 3 Zim.-Wohnung
Neubau, sof. od. spät. zu verm. Graumann, Draisstraße 1. *5924

2 Z., Küche ab 28.-,
1 Zim., Küche ab 20.—
Nachm. Schulze, O 6, 2. *5923

2 Zimmerwohnung
mit Mans., mit eing. Bad u. Warmwasser, Etuz., sehr schön, per 1. 10. evtl. später zu vermieten. *5860
Näheres bei Hecke, Eriesstraße 18.

Neubau-Wohnung
in Rheinau-Pfingstberg, best. aus 2 Zimmer, Küche, Bad, Closett, Keller, Speicher u. Gartenant., auf 1. Okt. od. spät. zu vm. Miete 30 R.M. B8389
Angeb. u. X Q 80 an die Geschft. ds. Blatt.

Burgstraße 21: Schöne
2 Zimmer - Wohnung
mit Küche, per 1. 10. 32, zu verm. *5985
Erfragen bei Krall.

2×2 Zim.-Wohnung
Schwetzingerstraße, zu vermieten. — Angeb. unter Y A 40 an die Geschäftsstelle. *5938

2 Zimmer und Küche
Baden., el. Licht, im Abschluß zu vermiet. Mittelstraße Nr. 105, 2. Stock. *5808

Neubau! 6646
2 Zimmer und Küche
Bad, Speiseraum, z. 1. 10. zu vermieten. Näh. Riedfeldstr. 36.

2 Zimmer und Küche
1 Treppe, zu vermieten. *5911
Luisenring 5, parterre

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör, Bad, Neubau, in schöner, ruhig. Lage zu verm. Erfrag. Neckarau, Friedhofstr. 21, 3. St. rechts. *5858

2 Zimmer, Küche
u. Bad (Mansardenwohn.), in erstklassiger Wohnlage sofort zu vermiet. Feudenheim, Wilhelmstr. 13. 6621

Leeres Zimmer
in gut. ruh. Hause zu verm. Prinzstr. 13, 3 Tr. rechts. *5979

Wohnung zu vermieten
2 klein. Zimm., Küche u. Bad, auf 1. oder 15. Okt. *5890
Emil Simonis, Käfertal-Süd Johannisbergerstr. 12

2×1 Zimmer, Küche
Bad, Neubau, 24 und 27 ℳ zu verm. Näh.: C. Krüger, S 6, 31, III. *5934

Rich. Wagnerstr. 1
5. St.: Geräum. Zimmer und Küche, beide neu herger., z. 1. od. 15. Okt. zu v. B8291

1 schönes Zimmer
u. Küche, 2. Stock, an ruhig. Miet. zu verm. *5929 R 7, 15, 2. St.

Schön möbl. Zimmer
el. L., sof. zu verm. U 4, 2, 3. St. l. *5919

Neu hergericht. leeres Mansardenzim., m. eig. Eing. u. Wasser, an ruhig. Person zu verm. *5869 T 4a, 11, part.

Leeres, gr., sehr schönes heizb. Zimmer, mit el. L. u. Gas, Kochgel. auf 1. 10. zu vermiet. Näh. S 6, 5, 1 Tr. r. (nach 11 Uhr.) *5867

1 groß. leeres Zimmer m. el. L., an eine berufst. Frau od. Herr sof. zu verm. *5800
H 3, 15, 3 Tr. links.

Möbliertes Zimmer
möbl. 4 ℳ. an Frl. zu verm. Maßstr. 8, 4 Tr. links. *5866

Gut möbliert. Zimmer
vis-à-vis, ruh., zu 25 ℳ u. Frühst., sof. od. 1. 10. zu vm. Meerlachstr. 28, IV, r. *5927

S 1, 17, bei Völkl
Möbl. Balkonzimmer m. 2 Bett., zu verm. *5837

Schön möbl. Zimmer
sauber., el. L., Radio-Anschl., per 1. 10. zu v. Schön, U 4, 28, pt. r. *5899

Einf. möbliert. Zimmer an ordtl. saub. Mieterin, evtl. Handarb. abzu. Näh. 1. b. Geschft. *5786

Sehr gut *5748
möbliertes Zimmer
an bess. Hrn. zu vm. Q 2, 19/20, 3. St. r.

Schön möbl. Zimmer
15. od. 1. bill. zu vm. Günther, S 6, 15, Seith. *5857

Schön möbliert. Zimm. an sol. Dauermieter zu verm., einschl. el. Licht 30 ℳ. Anzuseh. v. 4—6 und nach 8 Uhr abends *5870
Riedfeldstr. 10, pt. r.

Groß, sehr gut möbl. Wohn-Schlafzimm. mit Schreibt., Chaisel., in gt. Hause, beste Lage, Bad, Tel., zu verm. Wolff, U 6, 14, Friedrichsring. *5810

Schön möbl. Zimmer
auf 1. 10. 32 zu vermieten. B8276
Moßstr. 8, 2 Tr., lks.

Saub. möbl. Zimmer
billig zu verm. *5903
T 4a, 13, bei Röber.

Freundl. möbl. Zimmer el. L., zu vm. *5910
H 2, 1, 3 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
m. Schreibtisch, ev. 2 Bett., zu vm. *5908
Hch.-Lanzstr. 30, 3 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer
in gut. ruhig. Hause preisw. zu vermieten. Herzogenriedstr. 17, part., links. *5940

Gut möbl. Zimmer m. Kaffee, el. L., zu verm., monatl. 20 ℳ, vorauszahlb. P 2, 10, 11. *5881

Zentrum
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *5887
N 2 Nr. 1, 2 Treppen

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibt. u. Bücherschrank zu verm. Qu 2 Nr. 14, 2 Trepp. *5917

Gut möbliert. Zimmer an sol. Herrn zu vm. *5880 D 4 Nr. 19.

G 2 Nr. 18, 2 Treppen. Möbl. Zimmer, sep., el. L., sofort zu vermieten. *5951

Ein möbl. Zimmer
m. el. Licht zu verm. *5979 K 1, 13, 2 Tr.

Lameystr. Nr. 5, 3 Tr.: Gut möbl. Zimmer, el. L. u. Frühst., 30 ℳ, an sol. H. ob. D. zu vm. B8294

Möbl. Zimmer, eventl. Wohn- u. Schlafzim., m. Bad, el. Licht, auf 1. 10. zu verm. *5977
F 5 Nr. 13, 3 Trepp.

Schön möbliert. Zimm., sonn. und groß, neu hergerichtet, mit el. Licht, am Friedrichsring, 2 Trepp. hoch, mit Kaffee und Bedienung, an soliden Herrn zu vermieten. Angeb. unt. X S 37 an die Geschft. *5975

Gut möbliert. Zimmer (evtl. m. 2 Bett.) an Berufst. bill. zu vm. Seckenheimerstr. 21, IV, rechts. *5929

Möbliertes Zimmer
sof. zu v., auch f. vorübergeh. P 5, 1, 3 Tr. B8290

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. B8292
Mittelstraße 18, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer
m. el. Licht zu verm. B8293 R 7, 1, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer heizb., el. L., sof. ab. spät. 1. 25 ℳ an berufst. Pers. zu verm. *5907 S 4, 19, III, r.

Gute Schlafstelle
m. Kochgel., zu verm. *5895 J 2, 14, 4. St.

Gut möbliert. Zimmer m. 2 Bett., sof. z. vm. K 2 Nr. 10, 1 Treppe, Edelmann. *5740

Nähe Paradeplatz!
Gut möbl. Zimmer m. el. L. sof. ab. 5. 1. 10. zu verm., ev. m. Klavierben. H 2, 7, 2 Tr. *5905

F 4, 1/2, 2 Trepp.: Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *5904

Schön möbl. Zim. sof. zu annehmb. Prs. zu verm. Kepplerstr. 22, 1 Tr. lks. *5700

Kauf-Gesuche

Normal- oder kleine
Schreibmaschine
zu günst. Preis zu kaufen gesucht. Angebote unt. X J 29 an die Geschft. *5890

Kühlmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. unter W K 60 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5794

Kaufe Alt-Gold
Goldschmiedemstr. u. Juwelier **APEL, P 3, 14**
Planken 6341
gegenüb. Hirschland

Weißer Kleiderschrk.
zu kauf. ges. Preisangeb. u. Y C 42 an die Geschft. *5912

Damenrad
gebr., neuwertig, Markenrad, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter X L 25 an die Geschäftsstelle.
*5883

Blechschere
bis 6 mm, Montage-Schweißapparat, komplett u. sonst. Schlosser- u. Schmiedewerkzeuge zu kaufen gesucht. Angeb. unt. *5855 Tel. 324 21.

Größere und kleinere
Fußpendelpressen
in arbeitsfähigem Zustand gesucht. Angebote unter X R 31 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5872

Kauf-Gesuche

Wäschemangel
Waschkessel 100 Liter, Tafelwaage, Michelangel, Radio komplett und Piano zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter W Y 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5839

2 gebrauchte Zimmer-Oefen
(Schw. oder em.), mittlerer Größe, zu kaufen gesucht. Angebote unter X N 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5867

Vermischtes

Baden-Baden
Fremdenheim „Gertrude"
Kronprinzenstraße 1
3 Min. vom Kurhaus, Bäder, Höhenl. Zimm. mit Frühst. RM. 2.50, mit 2 Pension RM. 4.50 täglich

Achtung! Maßarbeit!
Anfertigungsw. f. ein. erstkl. Maßanzug 25 Mk. Garant. f. tadellosen Sitz u. Ia Verarbeitg. Sichern Sie sich meine Adresse. — Angeb. u. V N 47 an die Geschft. *5739

Wer? 6375
Heiraten
will, leiht oder kauft preiswert seinen Hochzeits- oder Gesellschaftsanzug in der **Etage Ringel**
Mannheim Planken **O 3, 4a** 1 Treppe
Haus neben Hirschland

Lfd. Kuhmist
abzugeben. *5846
Schimperstr. 13, Jung

Schön. Nebenzimmer
25 Pers. faß., sof. zu vergeben. Restaurant Ecke Schwetzinger- u. Kepplerstr., Haltestelle der Linien 7 und 16. *5954 Tel. 417 86.

Die Astrologie
gibt Ihnen die richtige Antwort auf alle Ihre Lebensfragen, verbrgd. Sie sich deshalb nicht länger mehr Ihren Kopf. Jede Beratung nur Mark 1.—.
B. Daub, Dammstr. 17
Sprechst. von 10 bis 20 Uhr. *5904

Wer liefert 35 Zentner Futterschrot gegen gute Schneiderarbeit. Ang. unter X Y 38 an die Geschäftsstelle. *5896

Schneiderin
empf. sich im Anfert. v. Damen- u. Kinderkleidg., auch Knabenanzüge u. Umändern. Zuschr. u. T S 82 an die Geschft. *5600

Unterricht

Schüler von Sexta bis O I finden gründlichen u. erfolgreichen Unterricht bei tadelld. Behandlung in den **kleinen Klassen** d. höh. Privatlehranst.
Institut Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß
Tag- u. Abendschule
Schüler- u. Schülerinnen. Ermäßigtes Schulgeld.
Prospekt frei
B446

Klavier-Unterricht
nach bewährter Methode, erteilt *5822
Käthe Heimig-Lang
R 3, 2, konservat. geb. Klavierlehrerin. Beste Referenzen — Mäßige Preise.

Gründlich. Violin- und Klavier-Unterricht
erteilt in u. außer d. Hause; monatl. 6 ℳ. Angeb. u. X X 37 an die Geschäftsst. *5983

Welche Dame erteilt gründl. gewissenhaften Unterricht in Einheitskurzschrift? (Preisangabe). Angeb. unt. X T 38 an die Geschft. *5984

Heirat

Neigungsehe
Fabrikant, Akadem., äuß. repräs. Erscheinung, Junggeselle, sucht Verbindung mit großer, hübscher Dame, aus gut. Hause, 20—30 J. alt, mit lebensfroh., verträgl. Charakter. Ausführl. Zuschrift., mögl. mit Bild erbet. unter S E 2759 an Rudolf Mosse, Stuttgart, zur Weiterbeförderung. 6218